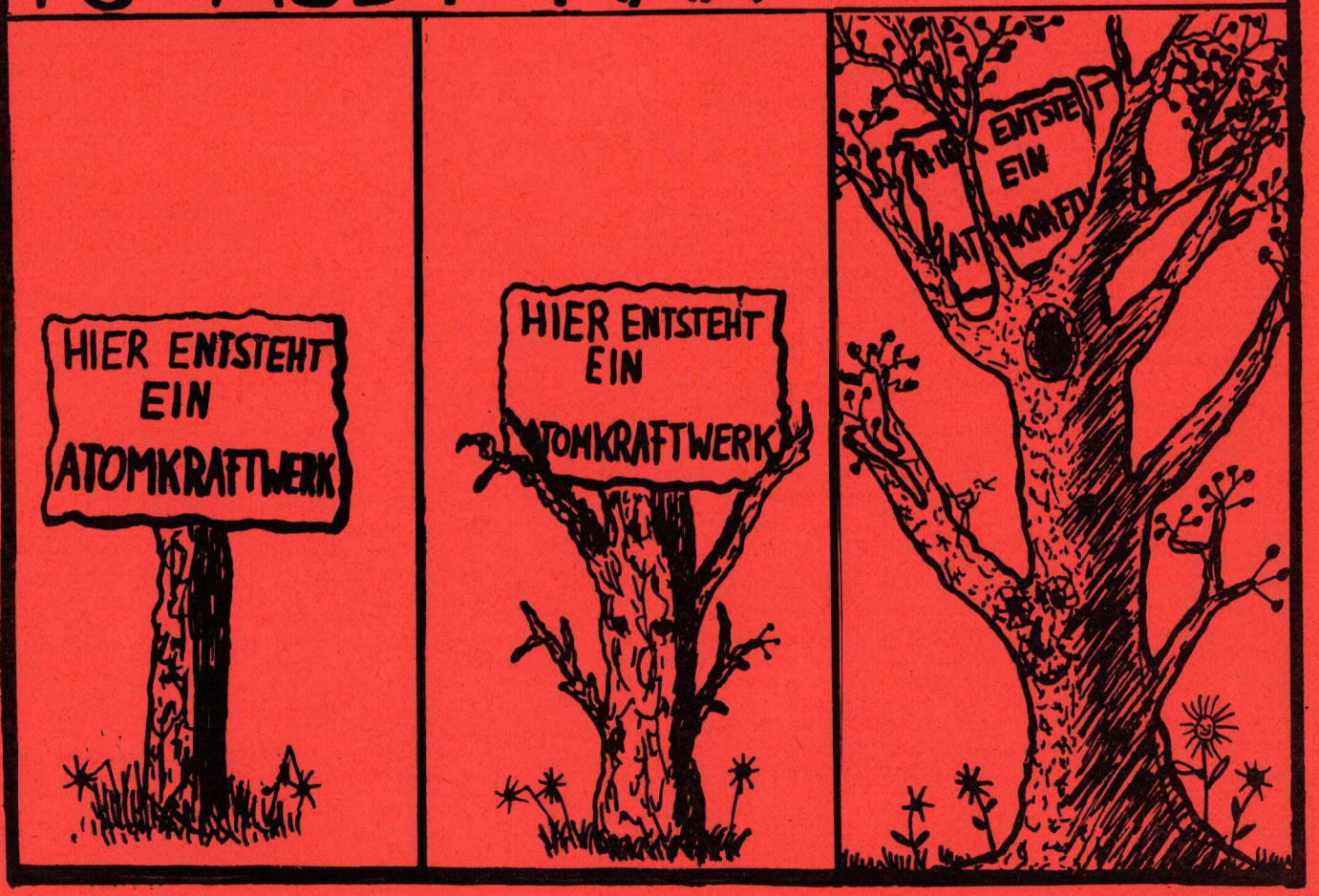
54

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 54

21.4.1975 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

WYHL/LARZAC-TEACH-IN 23.4.75, 19 30 TU-AUDI MAX



GEFAHREN DURCH KERNKRAFTWERKE

Der Druckwasserreaktor, einer der beiden kommerziell genutzten Reaktortypen , wandelt nur 33% der erzeugten Wärme in elektrische Energie um, konventionelle Kraftwerke dagegen 40-45%. 67% der vom Druckwasserreaktor erzeugten Wärme wird an Gewässer und an die Atmosphäre abgegeben.
Am Beispiel des Kernkraftwerkes Wyhl stellen sich die daraus ergebenen Probleme folgendermaßen dar: Für die Zeit, in der der Rhein Niedrigwasser führt, soll die Kühlung über zwei Naßkühltürme erfolgen. Diese verdampfen jeweils 700 l pro Sekunde, in 24 Stunden insgesamt 120 000 Kubikmeter Wasser, ein Zehntel der Menge, die der Bodensee täglich verdampft. Ein Teil dieser hohen Wassermenge wird dem Grundwasser entnommen, was sicherlich zu einer Senkung des Grundwasserspiegels führt. Zur Zeit der sogenannten Inversionswetterlagen (windstille Tage, an denen tiefliegende kalte Luftschichten von warmen Luftschichten überlagert werden) hat die hohe Verdampfungsrate Nebelbildung zur Folge. Im oberen Rheintal treten diese Inversionswetterlagen besonders häufig in den Monaten September und Oktober auf, eine verstärkte Nebelbildung in diesem Zeitraum würde den Obst- und Weinanbau in dieser Region stark beeinträchtigen. Nebelbildung stellt zudem in jeder Jahreszeit eine Gefährdung der Rheinschiffahrt dar.

Eine Ableitung der Wärme in den Rhein würde eine Aufheizung um 1 Grad zur Folge haben. Da bei Biblis am Rhein bereits ein Kernkraftwerk in Betrieb ist und weitere geplant werden, so z.B. in Ludwigshafen, wird sich insgesamt eine starke Wärmebelastung dieses Flusses ergeben. Man schätzt, daß bei einer Wassertemperatur von 28 Grad der Rhein "umkippt", d.h. im wesentlichen wird das Leben der meisten im Wasser befindlichen Organismen absterben.
Durch direkte Kühlung mit Flußwasser kann durch die Rückleitung des Kühlwassers in den Fluß radioaktives Material an den Rhein abgegeben werden. Man bedenke, daß der Rhein bis 1980 rund 17 Mio. Menschen in der Bundesrepublik und in den Niederlanden mit Trinkwasser versorgen soll.
Allein das Problem der Abwärmebeseitigung zeigt, wie wackelig die Parole von der "umweltfreundlichen" Kernenergie steht. Eine Untersuchung über die Strahlenbelastung der Bevölkerung durch Kernkraftwerke wird vollends eine ganz andere Einschätzung der Kernenergie bringen. Beim Uranerzbergbau, beim Reaktorbetrieb, bei der Wiederaufbereitung verbrauchter Brennelemente wird radioaktives Material freigesetzt, das gesundheitsgefährdend ist.
Einige dieser Gefahren wurden bisher gar nicht wahrgenommen. So verbreitete die Zeitschrift "Atomwirtschaft - Atomtechnik" (ATW) in der Ausgabe 2/72 die Meldung von der "radioaktivsten" Stadt der USA, Grand Junction in West-Colorado, in der aus Unwissenheit seit 15 Jahren für Erdarbeiten jeglicher Art Sand aus den Verarbeitungsrückständen der Uranwerke verwendet wurde. Diese Rückstände enthalten den Alpha-Strahler Radium, von dem geringste Konzentrationen zur Erzeugung von Lungenkrebs ausreichen. Nach Schätzungen der zuständigen Wasserschutzbehörden liegen 20 Mio. Tonnen dieser Rückstände auf Halde.
Während des Reaktorbetriebes verbrauchte Brennelemente müssen zur zentralen Wiederaufbereitungsanlage transportiert werden. Dort trennt man Plutonium und andere Elemente von den restlichen Spaltstoffen ab. Es ist nicht zu verhindern, daß während dieser Arbeiten radioaktives Material an die frei Atmosphäre abgegeben wird. So wird mit der Freisetzung großer Mengen des radioaktiven Edelgases Krypton-85 zu rechnen sein.
Die Ablagerung hochradioaktiver Materialien stellt zur Zeit ein vollkommen ungelöstes Problem dar. Erst ab 1976 sollen im Salzbergwerk Asse-II Probeablagerungen von hochradioaktivem Material stattfinden, wobei die laufenden Kernkraftwerke in der Bundesrepublik ständig neue Mengen an Atommüll produzieren. Niemand kann zur Zeit sagen, wie schnell oder wie langsam Behälter und Glaskeramik korrodieren, in die die Spaltprodukte verstaut werden sollen. Niemand weiß, wie sich die Salzschichten unter der langfristigen Einwirkung hochenergetischer Strahlung verändern werden, und schon gar keiner kann eine Jahrtausendlange Aufsicht über die Lagerstätten garantieren, die nötig ist, weil ein Teil der rasioaktiven Substanzen sehr langsam zerfällt.
Zur Diskussion der Strahlenbelastung sei eine oft genannte Meßgröße, das rem, hier kurz erläutert. Diese Meßgröße gibt die biologische Wirkung der pro Masseneinheit absorbierten Strahlungsenergie an. Die Internationale Strahlenschutzkommission hat 1959 festgesetzt: "Die genetisch wirksame Strahlenbelastung der Bevölkerung soll so gering wie möglich sein und nicht mehr als 5 rem in 30 Jahren betragen, zusätzlich zur Dosis, herrührend vom natürlichen Untergrund und medizinischer Behandlung."
Auf ein Jahr umgerechnet würde sich ein Wert von 170 mrem (Millirem) zusätzlicher Belastung ergeben. Aber nichts spricht dafür, daß diese Belastung auch ungefährlich ist. Vielmehr begründen Tierversuche den Verdacht, daß jede noch so geringe zusätzlich abgegebene Strahlendosis ein vermehrtes Risiko an Mißbildungen an Neugeborenen und an Krebserkrankungen mit sich bringt.
Folgende radioaktive Elemente werden z.B. von Kernkraftwerken abgegeben:

Strontium 90:
lagert sich in den Knochen an und schädigt das Mark durch Beta-Strahlung. Das Zerfallsprodukt Yttrium 90, ebenfalls ein Beta-Strahler, reichert sich in den Keimdrüsen an und kann genetische Schädigung bewirken, trotz seiner geringen Halbwertzeit von 64 Stunden.

Jod-131:
Hat eine Halbwertszeit von 14 Tagen, reichert sich , wie alle Jod-Isotope, in der Schilddrüse an. Besonders Kleinkinder sind durch radioaktive Jod-Isotope gefährdet.

Tritium:
Dies ist ein radioaktives Wasserstoffisotop, ein Beta-Strahler von 12 Jahren Halbwertszeit. Tritium ist deshalb problematisch, weil es bisher keine Methode gibt, dieses Isotop aus dem Wasser zu entfernen.

Krypton 85:
Seine Halbwertszeit beträgt 11 Jahre. Krypton 85 setzt Beta- und Gamma-Strahlung hoher Energie frei.

Wie in den Beispielen schon angesprochen, können einzelne radioaktive Elemente in Organen bzw. in den Knochen angereichert werden. Eine Anreicherung einzelner Elemente findet über Futterketten statt. So kann Jod über einzelne Futtermittel in den Organismus von Milchkühen gelangen, wird in den Milchdrüsen angereichert und gelangt in die Milch. Bei Menschen, die diese Milch trinken, findet, wie schon gesagt eine weitere Anreicherung von Jod in der Schilddrüse statt.
Die Wissenschaftler Gofmann und Tamplin gehen davon aus, daß 10% aller Mißbildungen und Krebs-

erkrankungen auf den Einfluß der natürlichen Strahlenbelastung zurückzuführen sind. Nach geltender Strahlenschutzordnung für die BRD und Berlin wird empfohlen, die jährlichen zusätzlichen radioaktiven Ableitungen durch Kernkraftwerke auf eine wirksame Dosis von 60 mrem zu begrenzen. Da die jährliche natürliche Strahlenbelastung in der BRD rd 125 mrem beträgt, muß nach Gofmann und Tamplin mit zusätzlichen 5 % an Mißbildungen und Krebserkrankungen gerechnet werden.
Nach den Werten des BEIR-Reportes der National Acadamy of Science (USA) vom Jahre 1972 könnten in der BRD bei einer zusätzlichen Strahlenbelastung von 60 mrem folgende Erkrankungen pro Jahr zusätzlich auftreten: Erbgutschäden: 120-2 000 in der ersten Generation, 600-15 000 nach einer gleichmäßigen Zuwachsrate; Leukämie und andere Krebsarten: 300-1 600.
Die Auswirkungen kleiner Strahlendosen sind erst in den Anfängen erforscht. Langzeiteffekte machen diese Arbeit so kompliziert. So wurde in Hiroshima und Nagasaki ein Anschwellen der Leukämieerkrankungen erst 15 Jahre nach dem Bombenabwurf beobachtet. Es kann jedenfalls keine Rede davon sein, daß diese Probleme gelöst und als ungefährlich erkannt wurden.
Man muß dagegen konstatieren, daß die kommerziellen Interessen der Reaktorbetreiber in dieser Frage ein größeres Gewicht besitzen als alle anderen Argumente wie folgende Pressemitteilung aus der ATW belegt:"Der im Rahmen der 'so-niedrig-wie-möglich' - Vorschrift der USAEC (amerikanische Kernenergiekommission) im Anhang I vorgeschlagene Emissionspegel für Radiojod in Höhe von 5 mrem pro Jahr läßt sich nach Ansicht der Elektrizitätsversorgungsunternehmen nur mit Hilfe eines 90 m hohen Abluftschornsteins und vieler Kohlefilter erreichen." Wobei die Unternehmen die dadurch anfallenden Kosten für unzumutbar halten.
Wie sicher sind Kernkraftwerke ?
Die Sicherheitsbestimmungen, die in der BRD gelten, nennen, grob gesagt, zwei Arten von Reaktorunfällen: erstens Unfälle, deren Auswirkungen durch technische Schutzmaßnahmen begrenzt werden sollen. Daneben gibt es eine weitere Unfallart, die Verschmelzung des Reaktorkerns, wogegen es keine Schutzmaßnahmen gibt, sollte dieser Fall eintreten. Deshalb wird diese Unfallart auch als hypothetisch bezeichnet, weil nicht sein kann, was nicht sein darf.
Der Bruch der Hauptkühlmittelleitung zum Reaktor wird derzeit als "Größter Anzunehmender Unfall"(GAU) diskutiert. Reißt die Leitung, dann stoppt der Kühlmittelfluß im Reaktor und das Kühlmittel kann durch das Leck vollständig entweichen. In diesem Fall ist der sofortige Einsatz eines Notkühlsystems vorgesehen. Doch in letzter Zeit sind Zweifel an der Funktionstüchtigkeit der Notkühlanlagen aufgetreten. Teile dieser Anlage könnten ebenfalls defekt sein oder zu spät mit der Arbeit beginnen. Wird aber nicht innerhalb von 20-30 Sekunden der Reaktorkern notgekühlt, dann kann die Nachwärme der Brennelemente Temperaturen von ca 3 000 Grad erzeugen und es ist wahrscheinlich, daß zu spät eingespritztes Notkühlmittel durch Reaktionen mit überhitzten Metallteilen und durch Knallgasbildung den Unfall nur noch verschlimmert.
Beim Versagen der Notkühlanlage verbiegen die Brennelemente und verstopfen damit die Kühlkanäle. Die Nachwärme reicht aus zur Verschmelzung des Reaktorkerns, die nun einsetzt. Nach 30-60 Minuten wird diese Schmelze den Druckbehälter und den Betonmantel zerstört haben und sinkt in den Boden ein. Während dieses Vorganges werden sämtliche Spaltstoffe freigesetzt, wobei ein Umkreis der Anlage von mehreren hundert Kilometern Durchmesser verseucht wird. Wenn die Brennelemente eines Reaktors der neueren Generation verbraucht sind, enthalten diese zusammen Spaltstoffe in der Größenordnung von 1 000 Hiroshima-Bomben.
Dieser Unfall wurde von amerikanischen Wissenschaftlern (Parker u. Barton, 1973) erst kürzlich als der "größte glaubhafte" Unfall bezeichnet; mit gutem Grund: Die vom Massachusets Institute of Technologie erstellte sogenannte Rasmussen-Studie gibt die Unfallwahrscheinlichkeit mit 17 000 Welt-Reaktorjahren an. D.h., wenn 1 000 Reaktoren kontinuierlich arbeiten, kann innerhalb von 17 Jahren einmal dieser schwerste Unfall vorkommen.
Bisher war, wohlgemerkt, die Rede von möglichen Unfällen. Zum Abschluß möchte ich dokumentieren, daß bei kleineren Versuchsreaktoren bereits teilweise Verschmelzungen des Reaktorkerns stattgefunden haben.Der bekannteste Unfall dieser Art ereignete sich 1966 am "Fermi"-Versuchsreaktor bei Detroit.
Es soll noch einmal betont werden, daß die Reaktoren der neuesten Generation wesentlich größer dimensioniert sind als der Typ des genannten Unfallreaktors. Die Größe der neuen Reaktoren wird die auftretenden Probleme sicher nicht verringern. Umso erstaunlicher ist es, daß die deutschen Sicherheitsbehörden, anders als die amerikanischen, diese folgenschwerste Unfallmöglichkeit als hypothetisch bezeichnen; es kann nur den eingangs erwähnten Grund dafür geben: weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

WIE FUNKTIONIERT EIN KKW?

Zwischen Kernkraftwerken und herkömmlichen Kraftwerken besteht ein "kleiner" und ein großer Unterschied. Beide Arten von Kraftwerken erzeugen Wärme, die das Wasser eines "Kühlkreislaufs" zu Dampf macht. Dieser Dampf treibt über eine Turbine einen Generator an, der durch seine Umdrehungen - ähnlich wie ein Fahrraddynamo - Strom erzeugt. Der "kleine" Unterschied besteht darin, daß im herkömmlichen Kraftwerk die Wärme durch Verbrennung von Steinkohle, Heizöl oder Erdgas erzeugt wird. Im Kernkraftwer dagegen wird nichts verbrannt. Die Wärme wird durch Spaltung von Atomkernen erzeugt. Dieser "kleine" Unterschied wird in jeder Informationsbroschüre der Badenwerks-AG hervorgehoben.
Der große Unterschied besteht in den Folgen, die die Kernspaltung hat: Innerhalb eines 1 000-MW-Reaktors (1 Megawatt = eine Mio. Watt) wird durch den Kernspaltungsprozeß Radioaktivität erzeugt, die im Laufe eines Betriebsjahres der Radioaktivität von rund 1 000 Hiroshima-Bomben entspricht.
Das Zurückhalten der Radioaktivität im Reaktorinnern und die ausreichende Kühlung des Reaktorkerns, wenn die Kühlleitung einen Defekt zeigt, stellen enorme technische Anforderungen an den Bau eines Kernkraftwerks, die die Anforderungen beim Bau eines Kraftwerks, das mit herkömmlichen Stoffen heizt, bei weitem übersteigen.
DIE KERNSPALTUNG
Im Innern des Reaktors sind die "Brennstäbe" angebracht, die das spaltbare Material, meistens Uran 235 enthalten. Wird dieses Uran mit winzigen Teilchen, sogenannten "Neutronen", beschossen, so kann es geschehen, daß einige Urankerne gespalten werden. Sie platzen auseinander in zwei kleinere Atomkerne. Bei diesem Spaltvorgang wird Energie frei. Der Energie-

betrag, der bei der Spaltung eines solchen Atoms frei wird, ist rund 1 Million mal größer als bei der Verbrennung eines Atoms. Das macht die Kernenergie zu einer ungeheuer großen Energiequelle. Außerdem werden bei jeder Spaltung erneut Neutronen freigesetzt, die eine neue Spaltung eines Atomkerns bewirken können. Unter günstigen Bedingungen läuft die Energieerzeugung sozusagen von selbst ab, sobald sie in Gang gekommen ist.

Die Gefährlichkeit der Kernenergieerzeugung rührt daher, daß die bei der Spaltung entstandenen Produkte selbst radioaktiv sind. Sie strahlen, d.h. sie senden ständig Teilchen verschiedener Natur und verschieden hoher Energie aus. Diese winzigen Partikelchen, die je nach ihrer Natur alpha-, beta- und gamma-Strahlen genannt werden, dringen wie Geschosse in das Gewebe des menschlichen Körpers ein und zerstören es, sobald sie nicht unter Kontrolle gehalten werden.

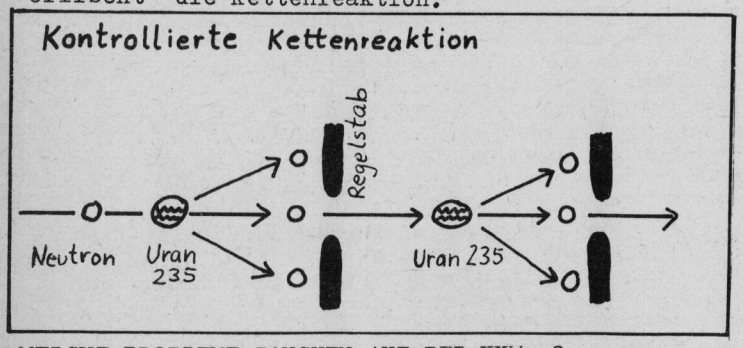
Da bereits kleinste Mengen an radioaktiver Strahlung zu Erbschäden, Krebserkrankungen und vielen anderen Schädigungen führen können, muß unter allen Umständen verhindert werden, daß die radioaktiven Spaltprodukte aus dem Reaktorinnern in die Umgebung gelangen.

DIE KONTROLLIERTE UND DIE UNKONTROLLIERTE KETTENREAKTION

Es ist sehr einfach, sich den Unterschied zwischen einem Kernkraftwerk und einer Atombombe klar zu machen. Bei jeder Spaltung durch ein Neutron werden durchschnittlich 2-3 neue Neutronen freigesetzt. Trifft jedes dieser Neutronen wiederum auf einen Urankern und spaltet ihn, so kommt eine Lawine ins Rollen. Bei jeder neuen Spaltung verdoppelt bzw. verdreifacht sich die Zahl der Neutronen und also, wenn jedes dieser Neutronen wieder trifft, verdoppelt oder verdreifacht sich auch die Zahl der Spaltprozesse. Eine Kettenreaktion entsteht, die zu einer ungeheuer explosiven Energiefreisetzung führt und mit der Erzeugung ungeheuer großer Mengen an Radioaktivität verbunden ist. Das ist das Prinzip der Atombombe.

Bei der kontrollierten Kettenreaktion in Kernkraftwerken werden durch geeignete neutroneneinfangende Substanzen gerade soviele Neutronen weggefangen, daß von jeder Spaltung immer nur ein Neutron für eine weitere Spaltung zur Verfügung steht.

Für den Betrieb eines KKW ist es notwendig, daß im Schnitt genau ein Neutron bei jedem Spaltvorgang freigesetzt wird. Wird im Schnitt weniger als ein Neutron erzeugt, so "erlischt" die Kettenreaktion.



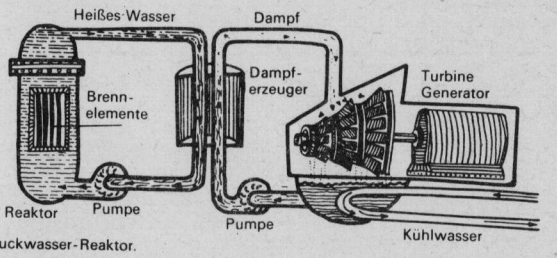
WELCHE PROBLEME TAUCHEN AUF BEI KKWs ?

Die nicht an einer neuen Spaltung beteiligten Neutronen dringen in alles Material ein, das sich um sie herum befindet. Unter ihrem Beschuss wird dieses Material selbst radioaktiv, es wird "verseucht". Die Brennstabhüllen, das zur Kühlung verwendete Wasser, die Wände des Reaktordruckgefäßes werden zunehmend selbst strahlend und der Umgang mit ihnen, z.B. beim Reparieren, Auswechseln etc. erfordert enorme technische Sicherheitsmaßnahmen. Winzige Undichtigkeiten im Hauptkühlkreislauf (s.Schaubild) (Ventilschäden, Schweißfehler etc.) würden genügen, um gefährliche Mengen an Radioaktivität in die Umwelt entweichen zu lassen.

Die ungeheuren Wärmemengen, die beim Kernspaltungsprozeß entstehen, müssen über ein Kühlsystem abgeführt werden. Bei dem in Wyhl geplanten Druckwasserreaktor müssen 20 Tonnen Wasser in der Sekunde durch den Reaktorkern gepumpt werden, um eine ausreichende Kühlung zu erreichen. Gleichzeitig wird über das Kühlmittel die Wärme zu den Turbinen transportiert. Dabei wird die Wärme aus dem ersten Kühlkreislauf über einen Wärmeaustauscher an einen zweiten Kühlkreislauf abgegeben, damit das strahlenverseuchte Kühlmittel selbst nicht in die Turbinen gelangt. Im zweiten Kühlkreislauf wird der Wasserdampf erzeugt, der dann die Turbine betreibt. Ein zusätzliches Notkühlsystem soll einspringen, wenn die ursprüngliche Kühlung versagt. Das rechtzeitige Einspringen des Notkühlsystems ist eines der schwierigsten und wichtigsten technischen Probleme beim Bau des Kernkraftwerks.

(Aus: Gefährdung durch Kernkraftwerke; Kein KKW in Wyhl ! Broschüre des Arbeitskreises Umweltschutz an der Universität Freiburg)

Druckwasserreaktor



Druckwasser-Reaktor.

Kernenergie ist besonders umweltfreundlich

Die Kernenergie trägt nicht, wie bisher fast jede neue Technik – man denke nur an Erfindungen Auto, Flugzeug, Hochofen, Kunststoffe und Ölheizung – zur Verunreinigung der Luft durch schädliche Abgase wie Schwefeldioxyd, Kohlenmonoxyd und Stickoxyde bei. Bei der Entscheidung für Kernkraftwerke in industriell stark belasteten Gegenden wird dieses Argument in Zukunft zunehmend Bedeutung erlangen. Daß unsere heutigen Kernkraftwerke bei der Stromerzeugung im Vergleich zu herkömmlichen Dampfkraftwerken etwas mehr Abwärme an die Umwelt abgeben, ist gegenüber der Abgasfreiheit nur ein geringfügiger ökologischer Nachteil. Die extrem geringe laufende Radioaktivitätsabgabe der K werke an die Umgebung (siehe Seite 1 wird von ernstzunehmenden Fachleuten als unerheblich angesehen und kann nicht Belastung der Umwelt eingestuft werde

SINNVOLLE ANWENDUNG DER KERNENERGIE NUR IM SOZIALISMUS

Das Super-Ding: Strom aus Steuermitteln

Vor Verfassungsbeschwerde gegen Bau von Kernkraftwerken

Karlsruhe (AP). Eine Verfassungsbeschwerde gegen den Bau von Kernkraftwerken hat gestern der Bundesverband „Bürgerinitiativen Umweltschutz" angekündigt. Wie der Vorsitzende der Organisation, Wüstenhagen, im Süddeutschen Rundfunk mitteilte, soll das Bundesverfassungsgericht klären, inwieweit der Bau von Kernkraftwerken mit dem im Grundgesetz garantierten Schutz des Lebens vereinbar ist. Der Bundesverband stützt sich in seiner Argumentation vor allem auf das Urteil des Verfassungsgerichts zum Paragraphen 218, das den Schutz des ungeborenen Lebens bestätigt hat. Gerade das werdende Leben aber sei durch die wachsende Strahlenbelastung bedroht.

Proteste gegen Kernkraftwerke bereiten EG-Kommission Sorgen

Luxemburg (dpa) Die EG-Kommission, die die energiewi schaftliche Abhängigkeit Europas vom Erdöl allem durch den forcierten Bau von Kernkr werken abbauen will, ist wegen der zunehr den Proteste gegen die Errichtung so Kraftwerke „sehr besorgt". Im Europäi Parlament in Luxemburg kündigte EG-missar Altiero Spinelli an, daß die Komr die Öffentlichkeit so umfassend wie über die geltenden und geplanten Sch men für Mensch und Umwelt unte

ÖTV für weiteren Ausbau der Kernkraftwerke

Würgassen wieder betriebsklar

Beverungen/Kreis Höxter (dpa). Das Kernkraftwerk Würgassen, das am 10. Februar 1974 wegen eines Wellenschadens im konventionellen Teil stillgelegt werden mußte, ist wieder betriebsklar. Sobald die ministerielle Genehmigung vorliegt, werden zwei Wochen lang Versuche mit 80 Prozent Leistung und zwei Wochen lang mit 100 Prozent Leistung stattfinden.

Auszug aus der Personaldatei des Verfassungsschutzes

Diese Personaldatei bekommen nicht einmal die Personalräte zu Gesicht – sie entscheiden letztendlich über die Einstellung des Bewerbers.

Weitere Kopien sind an mehrere bürgerliche Zeitungen geschickt.

Ein weiterer Kommentar erübrigt sich.

FOTOKOPIE

(S.1.)

PERSONALDATEI FUER BEWERBER IM OEFFENTLICHEN DIENST AUSDRUCK VOM [redacted]

[redacted]

TATBESTAND	DEMONSTRATION	FLUGBLATT	NEUE LINKE	SHB	STRAFANZEIGEN	VERF.-FEINDL. ORGANISATIONEN	SONSTIGES	
WERTUNGSZIFFER	3	5	8	10	15	45	1	SUMME
JAHR								
1967				[redacted]				
1968								
1969	[redacted]			[redacted]	[redacted]			
1970								
1971	[redacted]						[redacted]	
1972		[redacted]					[redacted]	
1973								
1974								
1975								
GESAMTSUMME	[redacted]	[redacted]		[redacted]	[redacted]			[redacted]

HINWEIS: ZULAESSIGE HOECHSTPUNKTZAHL 44

EMPFEHLUNG:

EMPFEHLUNG MIT X GEKENNZEICHNET

EINSTELLUNG OHNE VORBEHALT

+ EINSTELLUNG MIT VORBEHALT, DA 44 PUNKTE ERREICHT*

VON DER EINSTELLUNG WIRD ABGERATEN

*Hier war der Fotokopierer zu klein

(S.2)

BERUFLICHER WERDEGANG			MITGLIEDSCHAFTEN		OEFFENTLICHER DIENST		
ZEIT	ORT	TAETIGKEIT	ZEIT	ORGANISATION	ZEIT	DIENSTSTELLE	VORGANG

BEWERKUNGEN ZUR FOTOKOPIE ("inoffiziell")

demonstrationspunkte : teilnahme an nichtangemeldeten bzw demos mit "ausschreitungen"
flugblattpunkte : unterzeichnung von flugblättern
neue linke : alle seit der stud.bewegung entstandenen linken gruppen
SHB : Sozialdemokratischer Hochschul Bund
sonstiges : irgendwelche verdachsmomente
strafanzeigen : auch bei freisprüchen bzw. einstellung des verfahrens
mitgliedschaften : z.b. gewerkschaft
öffentlicher dienst : z.b. bewerbungen und absagen

KOLLEKTIV ÖKONOMEN

Das Ökonomenkollektiv hat für Mittwoch, den 23.4., 16 h am Fachbereich 10 ein Treffen organisiert, wo sich alle (nicht nur Erstsemester) mal treffen können, denen es stinkt, sich allein durch die Uni-Scheiße wurschteln zu müssen. Welchen Sinn wir darin sehen, soll hier erklärt werden.

Das Kollektiv Ökonomen

Das Kollök entstand vor ca. 2 Jahren. Die Schwierigkeiten, mit denen es bis heute zu tun hatte, sollen hier nicht alle aufgeführt werden - teilweise waren es die gleichen wie die von der GSO beschriebenen (siehe letztes INFO). Nur daß sich im Gegensatz zur GSO auch ein starker persönlicher Zusammenhang entwickelt hat. Die dadurch produzierten (Insider-) Strukturen machten es den"Neuen" (jüngere Semester) schwer, sich in der Gruppe zurecht zu finden - die meisten blieben wieder weg. Viele vom Kollök machen nun in nächster Zeit Examen oder sind schon fertig. Damit ist auch die Uni als Arbeitszusammenhang für viele futsch. Die Interessen derjenigen, die sich noch zum Plenum treffen, gehen schon weit auseinander (Privates, Berufsperspektive, Uniprobleme) .

Die Situation an der Uni

Der äußere Eindruck zu Anfang des Semesters - der Fachbereich ist knallvoll(zum letzten Mal kein Numerus Clausus), auch die Cafeteria - alles ungemütlich. Die Studienbedingungen verschlechtern sich immer mehr. Überfüllte Seminare, innerer NC - 60 % Durchfallsquoten in Vordiplomklausuren, Aufnahmeklausuren zur Teilnahme an Seminaren, die Möglichkeit zum mündlichen Examen schriftliche Thesen einzureichen wird gestrichen usw. usw.....

Das Treffen

Diese Situation stinkt nicht nur uns. Das haben wir auch in letzter Zeit immer wieder erfahren - in Anfängerveranstaltungen, bei der Studienberatung. Dieses Treffen soll helfen, die Isolation all derer zu überwinden, die sich gern mit anderen zusammentun würden, aber niemanden kennen oder nicht wissen, wie sie es anfangen sollen. Es soll die Möglichkeit geben, gemeinsam darüber zu diskutieren und zu überlegen, was man machen kann, was die einzelnen für Interessen und Vorstellungen haben. Damit sollen alle angesprochen sein, Studienanfänger und solche, die mit dem Kollök schlechte Erfahrungen gemacht haben. Das soll kein Kollök/AO geben (dem bösartiges Ahnenden soll's gesagt sein), sondern eine vom Kollök unabhängige Gruppe (oder Gruppen/AGs). D.h. aber nicht, daß wir nichts mit einer solchen Gruppe zu tun haben wollen. Wie eine punktuelle Zusammenarbeit, die über technische Hilfe (Raum an der Uni, Abzugsmaschine usw.) hinausgehen könnte, müßten alle Beteiligten miteinander diskutieren. So haben einige von uns Interesse an einem Austausch von Arbeitsergebnissen, Erfahrungen, Schwierigkeiten zwischen denen, die schon arbeiten, Examensleuten,und "Mittendrinstudenten".

Wir hoffen mit diesem Artikel auch diejenigen zu erreichen, deren Frust schon so groß ist, daß sie nicht mehr an die Uni kommen (Heimstudium). Den Raum in der Wiso werden wir an der schwarzen Tafel neben dem Pförtner anschlagen.

WAS IST LOS IM TEGELER KNAST

die gefangenen arbeiter kämpfen um ihr überleben als menschen!!!
im oktober letzten jahres bestritt der damalige justizsenator korber in mehreren öffentlichen erklärungen, daß es in den berliner gefängnissen isolationshaft und gefangenenmißhandlungen gibt. daraufhin verfassten zahlreiche gefangene der jva tegel eine dokumentation über isolationsfälle, die sie entgegen korbers aussagen am eigenen leib erfahren haben. diese dokumentation wurde im januar 75 veröffentlicht(isolationshaft in der jva-tegel haus3).
gleichzeitig fordern sie, daß die bestimmungen der strafvollzugsordnung zur praxis werden.
sie erarbeiten dazu ein programm zur demokratischen durchsetzung der intressen aller gefangenen in den arbeits- und freizeitgruppen.
demokratische mitbestimmung
- der themen in den arbeitsgruppen
- der dozenten, die mit ihnen zusammen arbeiten
- der auswahl der filme
- demokratische wahl der flügel- und stationssprecher.

sie beginnen mit der verwirklichung dieses programms.
anstaltsverwaltung und hausleiter mayer, die herren mit den schlüssel zwischen den beinen, reagieren auf diesen versuch der gefangenen, ihre minimalsten, gesetzlich festgelegten rechte durchzusetzen, mit terror und verschärfung der haftbedingungen:
erst durch bedrohung, denunziation, diskriminierung und isolation einzelner; dann mit vorgeschobenen anlass der lorenz-entführung, setzen sie 8 gefangene am 3.3.75 unter verschluß, in einzelhaft.

gegen diese schweinerei treten sofort 17 gefangene in einen unbefisteten hungerstreik. am abend deselben tages sind die acht wieder im regelvollzug!!
nach diesem ersten erfolg wird die anstaltsleitung immer dreister: mit der letzten verfügung von hausleiter mayer und anstaltsleiter glaubrecht, richtet sich nun der terror gegen alle gefangenen:
die verfügung:
"aufgrund der angespannten vollzugssituation im bereich des hauses 3 ordne ich im einvernehmen mit dem anstaltsleiter mit sofortiger wirkung an, daß alle wohnzellen(!) beim fernsehen verschlossen sein müssen. außerdem dürfen gruppenaktivitäten an den einschlußtagen (z.b.zeigen von filmen) nur dann realisiert werden, wenn die betreuung durch einen dozenten oder einen bediensteten erfolgt, der nicht im allgemeinen dienstablauf benötigt wird".
in der praxis heißt das, daß gruppentreffen und gemeinschaftsveranstaltungen mittels fast unerfüllbarer bedingungen an die sie geknüpft sind (freiwillige überstunden der schließer gibt es nicht, dozenten können nur bis 20.30 uhr in der anstalt bleiben) boykottiert werden sollen.
51 gefangene treten am 14,4.75 in einen 3 tägigen warnhungerstreik. sie fordern:

SOFORTIGE AUFHEBUNG DER LETZTEN VERFÜGUNG!!!!!
GERADE für die gefangenen in haus 3, die langzeitstrafen haben und in einzelzellen untergebracht sind, ist es lebensnotwendig kontakte untereinander zu haben. der verwaltung ist es klar, wozu diese kontakte führen können, daß sich die gefangenen organisieren und gemeinsam für ihre rechte kämpfen. als ansatz dazu hat sich diese gruppe gebildet und mit der solidarität der mitgefangenen kann sie auch nicht mehr einfach zerschlagen werden! das wissen auch die justizbullen.
die lügen der justizpressestelle und die brutalen strafverlegungen (willi räther wurde von mehreren nach haus 2 geprügelt, hans sonntag in die untersuchhaftanstalt moabit verschleppt und total isoliert) konnten den warnhungerstreik nicht verhindern. der hungerstreik hat nicht zum erfolg geführt. die gefangenen werden jedoch weiter kämpfen!!
es geht um ihr überleben als menschen. wir werden sie in ihrem kampf nicht alleine lassen.
unsere forderungen:
sofortige rückkehr der verschleppten gefangenen nach haus 3
sofortige aufhebung der letzten verfügung
auch von dir, egal wer du bist, wenn nicht gerade ein faschist, verlangen und erwarten wir unterstützung!!!!!!!

HÄFTLINGSKOLLEKTIV, WESTBERLIN

RADIKALE IM ÖFFENTLICHEN DIENST - mal anders

Ein Briefwechsel zwischen dem Polizeipräsidenten von München, Dr. Manfred Schreiber, und dem Bundesvorsitzenden (Buvo) des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK), einer Art Bullengewerkschaft, die weniger bekannt ist als das DGB-Mitglied Gewrkschaft der Polizei (GdP), aber weit mehr Kripos organisiert als die GdP, legt mit einer erschreckenden Deutlichkeit offen, daß vielen Bullen ihre ohnehin Narrenfreiheits-ähnliche Lage immer noch nicht reicht.

Zwar fällt mittlerweile schon fast jede Woche ein kleiner Ganove oder Schwarzfahrer ihrer Schießwut zum Opfer, ohne daß die selbsternannten Henker zur Rechenschaft gezogen werden; zwar dürfen Polizeihundertschaften nicht nur ungestraft, sondern sogar gedeckt, wenn nicht sogar angestiftet durch ihre Führung Wohnkollektive zertrümmern - und das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der uns ja bekannten Liste der offiziösen Schweinereien - aber dem BDK reicht das wohl noch nicht.

Frustriert, weil ihnen beim großen Anarchisten-Hallali kein(e) Genosse/in zum Opfer gefallen war, warf der Berliner Landesvorsitzende des BDK, Lesko, der Polizeiführung und damit natürlich besonders Neubauer und Hübner vor, sie habe "im Falle Lorenz versagt". Es kamen natürlich sofort die empörten Dementis aus dem Rathaus Schöneberg, und aus dem fernen München sprang der Rammelmayr- und Reppel-Killer Schreiber seinem Präsidenten-Kollegen von der Spree an die bedrohte Seite: Er empfinde es als eine Niederträchtigkeit, jemanden in den schwersten Stunden seiner Arbeit die Gefolgschaft zu versagen und ihm in den Rücken zu fallen", schrieb er dem Bundesvorsitzenden des BDK, Rolf Grunert.

Die Stellungnahme des Herrn Lesko sei unqualifiziert und ein "primitives Pauschalurteil". Wenn der BDK die Äußerung nicht richtigstelle, dürfte kein Polizeibeamter mehr mit dem BDK sympathisieren und er, Schreiber, werde sich auf sein pflichtgemäßes Verhalten beschränken.

Aber zum Schluß des Briefes machte der Münchner dem BDK einen Vorschlag, der unter Umständen folgen haben könnte. Unter Punkt 5 heißt es: "Nichts hindert im übrigen die Mitglieder des BDK, sich mit zusätzlichen Arbeitsbelastungen der Aufklärung des Verbrechens zu widmen oder sich zu außergwöhnlichen Personenschutzaufgaben zur Verfügung zu stellen."

Der mit grauen Gehirnzellen nicht allzu üppig ausgestattete Buvo des BDK, Grunert (seine sprachlichen und rethorischen Fähigkeiten legen beredtes Zeugnis davon ab), ist nämlich ein großer Schreiber-Verehrer. Und so tat ihm dessen Angriff in der Seele weh und er machte sich sogleich daran, die entstandenen Mißverständnisse auszuräumen. Dem "hochgeschätzten und verehrten Polizeipräsidenten" schickte er einen Brief, der nach etlichen schwachbrüstigen Verteidigungen der BDK-Position ("Die überwiegende Mehrheit der Kriminalbeamten des Bundes und der Länder schätzt den BDK, seine Repräsentanten und unsere Programme richtig ein.") in der Stellungnahme zu Punkt 5 des Schreiber-Schreibens gipfelt: "In diesem Punkt haben Sie mich in einer (allerdings gewagten!) Uberlegung bestärkt, die ich z.ZT. mit einigen meiner engsten Mitarbeiter erörtere und prüfe, nämlich ob wir aus unserem Kreis (deraktiven Kriminalistinnen und Kriminalisten) Ermittlungsgruppen zusammenstellen sollen, die - selbstverständlich im Rahmen der geltenden Gesetze, aber ohne die Hindernisse von Ländergrenzen - dem 'modernen' Terrorismus mit adäquaten Methoden zu begegnen in der Lage wären und die dabei auch eng mit befreundeten Diensten zusammenarbeiten könnten (wie das bisher nicht möglich ist)." Dann stellt Grunert fest, daß Kriminalbeamte grundsätzlich nicht zu Personenschutzaufgaben herangezogen werden sollten, dazu sei halt keine besondere Ausbildung nötig; er gesteht aber Ausnahmesituationen zu: "Trotzdem kann ich mir Situationen vorstellen, die in 'außergewöhnlichen Personenschutzsachen' den Einsatz eines Kriminalisten angebracht erscheinen lassen.(...) Und ich persönlich bin bereit, mich für 10 Tage meines Urlaubs Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, zur Verfügung zu stellen."

Aus dem Holz, aus dem Buvo Grunert geschnitzt ist, werden Faschisten gemacht. Was ihm vorschwebt und woin er durch den Sozialdemokraten von der Isar bestärkt wird, hat in Deutschland als SS Tradition, und auch außerhalb unserer Grenzen ist sie nicht unbekannt: Im halbfaschistischen Brasilien könnten die dort gefürchteten "Todesschwadronen", gebildet auch von Polizisten nach Dienstschluß, dem BDK als Vorbild dienen.

Mag er noch so blauäugig beteuern, im Rahmen der Gesetze handeln zu wollen; weshalb sollte, wer im Dienst ungestraft mordet, das ausgerechnet während seiner freiwilligen Mehrarbeit zu Schutze der freiheitlich-demokratischen Schwundordnung nicht tun? - Mit welchen "befreundeten Diensten" will er zusammenarbeiten? Die Auswahl ist begrenzt, aber furchteinflößend: die ganze Geheimdienstmafia mit dem CIA an der Spitze zum Beispiel.

Bei den vielen Ungereimtheiten in den Fällen Schmücker, Drenkmann und Lorenz, und nach diesem Briefwechsel drängt sich die Frage auf, ob die hier als "Überlegung" bezeichneten Dinge nicht längst Realität sind, ob nicht schon durch "freiwillige Mehrarbeit" der aktiven Kripos samt befreundeter Dienste dem "modernen Terrorismus" auf die Beine geholfen worden ist.

Kann es nicht sein, daß, nachdem Schmücker an keine Informationen aus dem Underground mehr 'rankam, oder auch keine mehr beschaffen wollte, ein überflüssiges „Personenschutzobjekt" (angeblich wenden die Bullen ja ungeheure Mittel auf, um ihre Spitzel vor der Rache oder vor den Vorsichtsmaßnahmen ihrer ehemaligen Genossen zu schützen) mit doppelten Nutzeffekt gekillt wurde?

Kann es nicht sein, daß, nachdem der Schmükker-Mord so problemlos an der Linken hängenblieb, ein neuerlicher Racheakt als anarchistische Logik nach dem Mord an dem Genossen Holger, "geprüft, erörtert" und für sinnvoll befunden wurde? Die Auswahl des liberalen Sozialdemokraten*) dürfte Faschisten keine Bauchschmerzen bereiten.

*) Drenkmann

Auch im Fall Lorenz könnte man nach obigen Mustern die Zuständigkeiten prüfen. Die sich dabei ergebenden Widersprüche sollen hier nicht nochmal erörtert werden. Was der Briefwechsel uns zweifelsohne nützen kann, ist konkret davon ausgehen zu können, daß die Militanz der Rechtsradikalen eine tatsächliche Bedrohung darstellt, die bisher wohl doch noch unterschätzt worden ist.

WEDDINGER TAGEBUCH

fortsetzung von 53

Sötje wollte uns am 23.11.73 seine Alternative in der Puttbusserstr.20 andrehen. Etwa 150 Personen trafen sich in der Putte um mit Sötje und Vertretern der Fafü und des Senats über den Erhalt des Hauses zu diskutieren.
Nach einiger Zeit ließ Sötje die Katze aus dem sack und schlug uns eine Alternative vor. Er wollte uns die Sache schmackhaft machen, indem er uns Dusche und einige andere Sachen in der Alternative versprach. Auch sollte unsere pädagogische Arbeit in den Ersatzräumen genausogut möglich sein, und die Kosten für die Alternative seien niedriger als für die Erhaltung des ganzen Hauses, so Sötje.
Wir waren natürlich anderer Meinung; denn das ist keine Alternative. Was sind 340qm in den angebotenen Räumen gegenüber 1800 im Hause, wobei wir im Hause alle Projekte unter einem Dach haben und es sich natürlich besser arbeiten läßt.
Für die Vorschularbeit wäre aus Platzgründen in der Alternative kein Raum frei, und somit unmöglich.
Auch wohnten im unserem Hause keine Mieter mehr, die hier stören konnten.
Für die vorhandene Wohngemeinschaft wäre auch kein Platz mehr, und sie ständen auf der Straße oder jeder einzelne hätte wieder zu seinen Eltern ziehen müssen und hätte wieder ineiner beschissenen Wohnsituation gelebt. also brauchten wir unser haus, und nicht so ein Loch, wo der Schwamm drin ist.

Schlauch
ab 20⁰⁰ Uhr

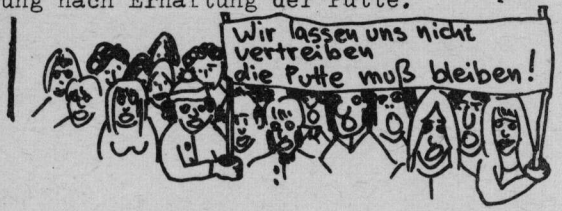
Zwiebelkuchen
diverse Suppen
Salate

Pils 0,4 1,5o
Alt 6,4 1,5o
Saurer Paul
verschied. Weine

Rathenower Straße 5 (Ecke Alt-Moabit)
Fahrverbindungen: Bus 9o, 86, 7o, 24, 16 und 16 Nachtbus

Man sollte mal die Frechheit vom Bezirksamt bedenken; denn der Vormieter dieser Alternative mußte ausziehen mit seinem Möbelgeschäft, weil der Schwamm in den Räumen war. Der ganze Laden wurde von der Baupolizei gesperrt, und nun sollten wir in den selben Räumen unsere Kinderarbeit weitermachen. Auch unsere Eigenleistungen von etwa 30.000 DM und 10.000 DM materialkosten die wir in unser Haus reingesteckt hatten, wären für die Katze.
Von Seiten des Bezirksamtes wollte man von Schwamm in den Räumen nichts wissen. Sötje sagte auch, daß kein Geld für die Instandsetzung des hauses da wäre und unser Kostenvoranschlag von 46.000 DM unrealistisch sei. Auch hatte er noch bedenken wegen der Wohngemeinschaft.
Wir boten ihm an unseren Kostenvoranschlag mit dem Hochbauamt durchzusprechen und an einer Wohngemeinschaftsdiskussion bei uns teilzunehmen, damit er seine Bedenken einstellen könnte. Der erste Termin wurde von Sötje abgeblasen, weil er kein Interesse mehr daran hatte. Der zweite Termin wurde verschoben auf unbestimmte Zeit.
Spätestens zu diesem Zeitpunkt war uns klar, daß wir nicht freiwillig aus unserem Haus gehen werden. Es wurde viel über Kampfmaßnahmen diskutiert, und wir wollten, falls notwendig ist, mit einer Hausbesetzung der SPD-Mafia unseren Kampf amsagen.
Am 30.11.73 beruft Sötje heimlich eine Pressekonferenz ein, aufder er die Presse für sich gewinnen will. Denn bis jetzt war immer positiv über uns berichtet worden.
Durch unseren guten Pressekontakt erfuhren wir tags zuvor von Sötjes Pressekonferenz und gingen natürlich auch hin. Sötje passte das nicht und er machte von seinem Hausrecht Gebrauch, und setzte uns vor die Tür. Das brachte allerdings die Presseleute zum Denken und sie sprachen anschließend mit uns, auch ohne Sötje.
Nachmittags kam das Fernsehen vorbei, das Sötje uns nun ungewollter Weise zur Verfügung stellte. Auf unsere Einladung an sämtliche Fraktionen der BVV zu einem Informationsgespräch erschienen nur die Vertreter der FDP und der CDU. Die SPD sagte mit einem Telegraam ab und verteilte stattdessen an diesem Abend Lügenflugblätter gegen uns.

Am 1.12.73 war dann unsere erste Demonstration. Wir brachten trotz eisiger Kälte ca. 400 Leute auf die Beine, die zusammen mit uns von der Putte zum Rathaus marschierten, um der Öffentlichkeit nochmals unsere Forderung klar zu machen. Auf unseren Transparenten und auf der Abschlußkundgebung demonstrieten wir nochmals für unsere Forderung nach Erhaltung der Putte.



Auch das Rathaus wurde von innen und von außen von etlichen Bullen mit Hunden bewacht. Einige Leute von der BVV verkroc en sich ebenfalls in's Rathaus, nachdem sie hinter der Demo Flugblätter gegen uns verteilt hatten. Als wir dies mitkriegten, ranten sie in ihre bereitstehenden Autos, schlossen sich ein, und hupten solange, bis eine Bullenwanne sie von uns, vor ihren Autos stehenden, befreiten.
Fortsetzung folgt

Olaf

CHILE - KOMITEE ZUR MIR - VERANSTALTUNG

Am Freitag veranstaltete die MIR in Zusammenwirken mit dem KB (Arbeiterkampf) eine Art Teach-In das vor allen Dingen der Unterstützung der Untergrundarbeit des MIR in Chile galt. Die MIR bot dem Chile-Komitee an, bei dieser Gelegenheit seine Solidarität mit dem chilenischen Widerstand in einer Grußbotschaft zum Ausdruck zu bringen. Da wir von Jubelveranstaltungen wenig von politischer Aufklärung aber viel halten, delegierte das Komitee zwei Genossen, die sich vornahmen, in einer Rede die Entwicklung des MIR seine politische Strategie und im Zusammenhang mit ihr seinen wachsenden Einfluß im Prozeß der Polarisierung in Chile darzustellen und dem elenden Sektierertum der Linken in unserem Lande entgegenzuhalten. In einer Vorbesprechung lehnte der MIR-Verantwortliche diese Rede ab, weil man eine Kritik an den mitaufrufenden Orgs (Liga etc) nicht zulassen wollte. Wir meinen, die MIR sollte sich mehr Klarheit über die politische Situation bei uns verschaffen, bevor sie sich in den sumpf des Sektenkrieges begibt. Hier der Wortlaut der geplanten Rede:

Genossen,

Es ist gerade hier und heute nicht einfach, im Rahmen eines kurzen Beitrages namens des Chile-Kommittees unsere Solidarität mit dem chilenischen Widerstand adäquat zum Ausdruck zu bringen, denn diese Veranstaltung unterscheidet sich von dem, was die Linke oder Teile von ihr in Berlin sonst produzieren, schon alleine dadurch, daß eine politische Partei nämlich die MIR (Bewegung der revolutionären Linken) aufruft, die selbst wesentlicher Träger und Organisator des Kampfes gegen die Diktatur in Chile ist. D.h. wer hier her kommt, der weiß von dem unglaublichen Terror mit dem jede Bewegung des Volkes zur Verteidigung seiner Lebensinteressen unterdrückt wird, der weiß, daß sich die Mordkommandos insbesondere auf die Zerschlagung der MIR konzentrieren, der kennt die wahnsinnigen Leiden des Volkes aber auch die anhaltenden Aktivitäten der Genossen in den Widerstandskomitees. Ihm ist bekannt, daß die Junta nunmehr seit 19 Monaten versucht, mit Repressionen, Folter und Kazett dem chilenischen Volk eine "freie" Marktwirtschaft aufzuzwingen, die mit Freiheit nichts, aber umsomehr mit Hunger, Massenelend, Arbeitslosigkeit und Überausbeutung zu tun hat. Wer hierher kommt, dem ist auch klar, daß die Juntadiktatur nicht nur in Chile, sondern in ganz Lateinamerika nicht ruhen wird, bis die chilenische Linke liquidiert und jede Regung des Widerstands im Volk zerschlagen ist.

Vor diesem Hintergrund bedarf es keiner besonderen Erwägung, daß unsere Solidarität in erster Linie den Genossen gilt, die mit ihren Aktivitäten in Chile die Voraussetzung dafür schaffen, daß auf den Trümmern der "Gorilladiktatur" und ihrer Machtapparate ein sozialistisches Chile errichtet werden kann.

Genossen, die Tatsache daß die MIR hier und heute Abend aufruft, ist aber auch eine Herausforderung für die westberliner Linke, sich mit der MIR, den wichtigsten Bewegungsmomenten ihrer Politik, sowie unserem eigenen Anspruch als Linke in der BRD wenigstens in Thesen zu befassen. D.h.: Gibt es vielleicht bei

FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN !

aller Würdigung der Verschiedenartigkeit südamerikanischer und westeuropäischer Verhältnisse nicht etwas, das die Genossen des MIR begriffen haben, was uns immer noch weitestgehend abgeht? Haben wir nicht gerade angesichts des Auftreten des MIR zu registrieren, daß diese Gruppierung

wachsenden Einfluß in der chilenischen Massenbewegung gewann und heute eine der Haupttriebkräfte des Widerstandes ist, während wir uns eher in einem Zustand wachsenden Sektierertums bewegen. Wie gesagt, die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen sollen nicht geleugnet werden.

Aber man kann nicht darüber hinweg sehen, daß gerade die politische Theorie und Strategie der MIR zu wachsendem Einfluß der linksradikalen Alternative in Chile führte, während die dortigen trotzkistischen und maoistischen Kleinstparteien bis zum heutigen Tage unwesentliche Splittergruppen geblieben sind. Die besonderen Momente in der Strategie der MIR gilt es also festzuhalten, um möglicherweise Konsequenzen für unsere eigene Politik deutlich zu machen:

Der Gründung derMIR im Jahre 1965 ging auf der politischen Ebene die Wiedereröffnung einer offenen Auseinandersetzung über die grundlegenden Probleme revolutionärer Theorie und ihrer Umsetzung in Südamerika voraus. Dies hatte seine Ursache in der Verlaufsform der kubanischen Revolution, die sich ja bekanntlich gegen die einschlägigen Definitionen und versteinerten Strategieansätze der auch in Südamerika stalinisierten KP's und deren Zentrale in Moskau durchsetzte und etablierte. Diese Tatsache sowie die Beteiligung von Allende an den Wahlen des Jahres 1964 hatten einerseits Debray, Che Guevara und die Focustheorie, die Frage des politisch militärischen Aspektes als Bestandteil der Revo-

lutionstheorie, sowie prinzipielle Fragen des Verhältnisses der Revolutionäre zum bürgerlichen Staat, zur reformistischen Ansätzen und die Probleme der friedlichen Transformation von kapitalistische sozialistische Gesellschaften auf die Tagesordnung gesetzt. Ähnlich wie bei uns wurden diese Diskussionen zunächst nur an den Unis geführt und mit der Gründung der MIR, die sich aus trotzkistischen,unabhängigen und einem starken Anteil Genossen aus der Linksradikalen SP-Jugend zusammensetzte, abgeschlossen./

TEXT: SENOR, EXIJO LA ABSOLUCION DE LAS PENAS ASIGNADAS A LOS ACUSADOS EN EL PROCESO 84-74 DE LA FACH.
AN: Gral. MARIO VIVEROS, Jefe de Plaza de Santiago,
Ministerio de Defensa Nacional/ SANTIAGO , CHILE

DER M I R BITTET ALLE LINKEN UM HILFE:
IN DIESER WOCHE SOLLEN IN EINEM MASSENPROZEß DIE GENOSSEN
Roberto MORENO, Arturo VILLABELLA, Aldo FLORES, Mario ESPINOZA, Julio CARRASCO, Luis RETAMAL JARA, Ricardo RUZ,
Patricio RIVAS und Sergio SANTOS ZU KERKERSTRAFEN VON 15
BIS 25 JAHREN VERURTEILT WERDEN! WER IMMER DIE MÖGLICHKEIT
HAT, DER MÖGE IN EINEM PROTESTTELEGRAMM DIREKT BEI DEM VER-
ANTWORTLICHEN MILITÄRRAT INTERVENIEREN!!!

Was wieder fehlt: eine INFO-Anzeige!

der lange marsch
zeitung für eine neue linke

Nummer 16 ist erschienen!
Mit Artikeln über:
Lorenzentführung
Wyhl
Portugal
Vietnam
Hochschulpolitik
SEW - Extradienst
Türkische Arbeitsemigranten
Antifaschistisches Aktionsprogramm der Sozialdemokratie

In der Gründung fand einerseits die Kritik an der Focustheorie, in deren Rahmen nur eine politische und militärische Bewaffnung der Avantgarden vorgesehen war, was zu einer Entfremdung zwischen den Militanten und den Betroffenen führen mußte, undandererseits die Aufnahme der schon von Lenin formulierten Lehre aus den Widersprüchen des Reformismus und Revisionismus, die zwar die gesellschaftliche und staatliche Umgestaltung vorsehen, aber auf die politische und militärische Bewaffnung der Völker verzichten, ihren Ausdruck.

So wie wir heute, stand die MIR gegen Ende der 60iger Jahre vor dem Problem, die scheinbar abstrakte Theorie der Revolution zur materiellen Gewalt in Südamerika werden zu lassen. d.h. die Genossen begannen konsequent in Stadtteilen, Betrieben und auf dem Land revolutionäre Fronten zu errichten. Genau wie wir stießen sie auf den traditionellen Einfluß der großen Gewerkschaften, Berufsverbände und Arbeiterparteien, die zum großen Teil ihren linken Anspruch nur noch bürokratisch verwalten konnten. Im Bereich ihres Einflusses blieb die anti-institutionelle Iniative unbedeutend. Daraus entwickelte sich im MIR eine heftige Debatte, die letzten Endes im Jahre 1967 zum Ausschluß von maoistischen und trotzkistischen Sektoren führte, weil diese als Hauptadressaten der Organisation vor wie nach den Kern des in den großen Unternehmen und Verbänden organisierten Industrieproletariats vorsahen und daran festhalten wollten,während die Mehrheit im MIR bereit war, somial-revolutinäre Erfahrungen der Guevaristen zu übernehmen.die Konflikte fanden mit der Trennung einen Abschluß und die MIR begann bei den Landarbeitern, armen Bauern, und den Bewohnern der verelendeten Vorstädte (Pobladores) eine linksradikale Praxis zu entfalten, die ihr auch einen wachsenden Einfluß in diesen sozialen Sektoren verschaffte. Mit zunehmender Verankerung revolutionärer Praxis in einzelnen Bereichen gewann dasProblem des Reformismus immer mehr praktische Bedeutung für die MIR,

und zwar in dem Maße, als er mit seinem inzwischen gewachsendem Einfluß auf breitere Teile reformistisch denkener und handelnder Gruppen der Volksbewegung stößt. In dieser Entwicklung erwies und erweißt sich was es heißt, die Dialektik der Massenbewegung zu erkennen und danach zu handeln:

Die Bildung der Unidad Popular und ihr Ziel einer aus Wahlen hervorgehenden linken Volksregierung unter Allende wirft nämlich die MIR nicht aus dem Konzept, läßt sie auch nicht zu einer einflußlosen Sekte herabsinken. Im Gegenteil, die MIR zeigt sich bereit, bei strikter unabhängiger Organisierung außerhalb des UP-Bündnisses den von den traditionellen Parteien gelenkten Sektoren der Arbeiterbewegung Lernprozesse zuzugestehen. Für die MIR ist programmatisch der Reformismus dadurch bestimmt, daß er sich „hartnäckig weigert, die gerechte und notwendige revolutionäre Gewalt als ein grundsätzliches Mittel im Kampf um die Macht anzuerkennen, und damit die marxistische Auffassung des Klassenkampfes aufgibt." In vollem Bewußtsein dieser seiner politischen Grundlage setzt die MIR bei "kritischer Unterstützung" seine unabhängige linksradikale Perspektive und Strategie in die Tat um, und wird damit zur glaubhaften militanten, d.h. revolutionären Alternative für die vom Reformismus zunehmend enttäuschten Teile der traditionellen Arbeiterbewegung.

Nach der Wahl von 1970 verfällt die MIR eben genau nicht in den sektirerischen Fehler, etwa gegen die Allenderegierung zu kandidieren oder diese als "Komplizen des Sozialimperialismus" o.ä. anzuprangern, sondern sie ist bereit, anzuerkennen, daß auch ein reduziertes Regierungsprogramm einer UP-Administration geeignet ist, eine ohnehin schon bestehende Zuspitzung der Klassensituation weiter zu treiben und die Konfrontation mit den Herrschenden zu vertiefen. Indem die UP-Regierung als Ausdruck wachsender gesellschaftlicher Bewegungen begriffen wird, wächst die Erkenntnis, daß die Situation für die revolutionäre Alternative günstiger geworden ist und es nun darauf ankommt, in den künftigen Konflikten zwischen Basisbewegungen in Stadtteil, Betrieb

auf dem Land und den traditionellen Institutionen der Arbeiterbewegung, das über den Reformismus hinausweisende Bedürfnis radikal zu organisieren. Genau dies ist das Konzept der MIR: einerseits enge Zusammenarbeit mit den Sicherheitsapparaten der UP-Regierung wenn es gilt faschistische und reaktionäre Anschläge zu verhindern, andererseits das Vorantreiben militanter Masseninitiativen bei Betriebs- und Latifuntienbesetzungen, bei denen oft genug breite von der UP beeinflußte Sektoren mitwirken, die sich damit, ob sie wollen oder nicht, der Dynamik der sozialen Revolution aussetzen und durch die darauf folgenden Konflikte mit ihren traditionellen Intressenvertretungen die MIR immer mehr als ihre Alternative begriffen haben. Der gesamte Prozeß der Herausbildung der Volksmachtorgane - also Bauernräte, Gemeinde- und Industrieräte - und der bedeutende Einfluß den die MIR in dieser Bewegung hat, ist durch den Putsch unterbrochen, die Organe der Poder popular sind in den Untergrund gezwungen worden. Die bedeutende Rolle, die die MIR auch in diesem Bereich revolutionärer Praxis trotz ihrer schweren Verluste zukommt, deutet daraufhin, daß es ihr gelungen ist, die Bedingungen der sozialen und politischen Revolution in Chile einigermaßen in den Griff zu bekommen.

zum 1. Mai '75

Parteivorstand der SEW

aus "die wahrheit" v. 17.4.75

...

Unsere Mitglieder und Freunde sollten aktiv und ohne Vorbehalte an der Vorbereitung der gewerkschaftlichen Maiveranstaltung teilnehmen und dabei wie Immer -ihre gewerkschaftlichen Pflichten erfüllen.

...

So, so - ohne Vorbehalte!
1 DGB-Parole lautet:
RADIKALE RAUS AUS DEM ÖFFENTLICHEN DIENST

1. MAI - DEMO 1975

WIR TREFFEN UNS UM 9⁰⁰ VOR DEM RATHAUS KREUZBERG (Mehringdamm Ecke Yorkstraße)

BRINGT EURE PAROLEN* UND VIELE, VIELE ROTE U. SCHWARZE FAHNEN MIT.

***z.B. RADIKALE REIN IN DEN ÖFFENTLICHEN DIENST.**

Genossen, alseiner der, jedenfalls nach dem jetzigen Stand meiner Erkenntnis das subjektive spontane Element im Verlaufe sozialer Revolutionen höher einschätzt als das zentralisierende, will ich nicht leugnen, daß der MIR sich selbst als marxistisch-leninistische Kaderorganisation versteht. Um falscheIdentifikationen zu zerstören will ich aber gleich deutlich machen, daß man ganz im Gegensatz zur hiesigen ML-Linken inder Theorie und Praxis der MIR einiges von dem verwirklicht sieht, was Marx und Lenin an Grundsätzen undMethoden linker Politik tatsächlich gedacht und formuliert haben. Alskonkretes Beispiel, das mir gerade einfällt möchte ich nurkurz darauf verweisen, daß es den MIR-Verantwortlichen z.B. nie eingefallen wäre, sich an Wahlen in Regionen zu beteiligen, in die noch kaum ein Linker seinen Fuß gesetzt hat, um hinterher einige Dutzend verirrter Stimmen auch noch gegen die eine oder andere Sekte als Erfolg des eigenen Revolutionskonzepts zu feiern. Im Gegenteil: trotz seines gewachsenen Einflusses kanditierte die MIR zu den wichtigen Palramentswahlen im Frühjahr 1973 selbst überhaupt nicht, sondern man beschloß, linke Kandidaten aus dem Bündnisder Unidad Popular zu unterstützen, von denen man wußte, daß sie sich selbst im weiteren Verlauf der Polarisierung radikalisieren würden. (z.B. Altamirano) Soweit zu dem Keim von falschen Identifikationen.

Genossen, es gehört zur Tradition von Solidaritätsveranstaltungen, hier und jetzt auf Kritik an dem Veranstalter zu verzichten und eher daszu betonen, was wir von der MIR lernen könen.Auf eine Auseinandersetzung mit Tendenzen einer Überzentralisierung und einer Geringschätzung des spontanen Elements in den Widerstandskomittees soll also verzichtet werden. Wenn wir über die MIR reden, ist es mir jetzt wichtiger, unser eigenes Verhältnis etwa zu den westeuropäischen Volksfrontinitiativen und bei uns speziell zu den Jusos und der DKP zu hinterfragen.Hierher gehört, daß maoistische Gruppen in unserem Lande die portugisische kommunistische Partei schon wieder als Sozialfaschisten betrachten und Genossen der DKP im Rahmen des Kampfes der Bürgerinitiative gegen das Kernkraftwerk in Wyhl alsAgenten des Sozialimperialismus bezeichnen. Die MIR hat dagegen den Reformismus und Revisionismus innerhalbdes UP-Bündnisses nie plakativ kritisiert.Die MIR hat ihre Kritik nicht zu einer unübersteigbaren Hürde zwischen sich und den von der UP beeinflußten Sektorender sozialen Bewegung gemacht. Vielmehr hat sie versucht, die Dynamik der Massenbewegung zu bestimmen, und dabei die notwendige Vereinheitlichung - d.h. die Herausbildung der realen Volkseinheit an der Basis - als radikale Perspektive für die sich vom Reformimus lösenden Teile der Bevölkerung zu verdeutlichen.In dem Maße, in dem die MIR diese Dynamik in den Griff bekam wurde ihre Theorie und Praxis gegenüber der UP zu einer umso schärferen Waffe.

Im Rahmen der Diskussion der chilenischen Erfahrung hat der RK in Frankfurt formuliert: "Die UP wurde von der rev. Entwicklung, die sie selbst durchaus mitgefördert hat, überrollt und aufgelöst bzw. polarisiert: in den rechten Flügel, in erster Linie die KP, undin einen linken Flügel, der seinen inhaltlichen Bezugspunkt immer mehr im MIR fand. Der MIR war die einzige wichtige Kraft, die Notwendigkeit einer Neuformierung der rev. Kräfte unabhängig von der alten UP und in Auseinandersetzung mit ihr erkannt hatte und von dieser Basis aus die UP nicht nur kritisierte, sondern auch eine praktische Alternative innerhalb der Massenbewegung verfolgte, eine Alternative, die einen Bruch des UP-Blocks bedeutet hätte." (nicht etwa zwischen UP und MIR, S.S.)
"Der MIR scheint uns daher die Organisation gewesen zu sein, die die rev. Tendenz in der Massenbewegung richtig begriffen, unterstützt und vorangetrieben hat."
Dem ist nichts hinzuzufügen.

Genossen, es ist dieselbe Politik, die die MIR auch zu einer bedeutenden Kraft im jetzigen Widerstand macht.
Seine praktische Politik verfolgt in den Widerstandskomitees den Aufbau einer Widerstandsstruktur, die sich zum Ziel gesetzt hat, aufden Trümmern der Juntadiktatur ein sozialistisches Chile aufzubauen; dies aber nicht gegen "verräterische und sozialfaschistische Elemente" der sozialistischen und kommunistischen Partei, sondern man versucht ihre Basis mit in den Widerstand einzubeziehen und fordert gleichzeitig ihre Führungen zu der Bildung einer breiten politischen Widerstandsfront auf. Dies drückt sich besonders deutlich bis in die Parolen zur heutigen Manifestation aus:

- Freilassung aller pol. Gefangenen
- Schluß mit dem Ausnahmezustand, der Ausgangssperre, der Repression und der Folter, den Hungerlöhnen und der Arbeitslosigkeit
- Wiederherstellung der Menschenrechte und der demokratischen Freiheiten

Genossen, in diesen Parolen drückt sich kein Opportunismus, Verzicht oder sonstwas aus, sondern die Absicht, alle tatsächlich antifaschistischen Sektoren bis in die Christdemokratie hinein in einer Widerstandsfront zusammenzufassen ohne an der Basis, also in den kämpfenden Komitees des Volkswiderstandes,auch nur einen Schritt zurückzuweichen, in der Vorbereitung des militanten Kampfes gegen die Diktatur.
Soweit ich das überblicken kann, ist es Aufgabe des Chilekomitees und der nationalen Koordination, diese Strategie innerhalb der westdeutschen Linken verständlich zu machen und nach Kräften zu unterstützen.

Genossen, unsere Solidarität gilt dem chilenischen Widerstand !!!!!!!!!!!!

ERFAHRUNGSBERICHT EINER WG-INITIATIVE

"WG-Initiative zur Bildung von Wohngruppen trifft sich wieder Sonntag . . ."

wird seit einem halben Jahr fast jede Woche im "Extradienst" inseriert.

Im Laufe der Zeit kamen ca. 200 leute zu den Treffen, die jedoch nach und nach wieder wegblieben. Warum?

Lag es an der Organisationsform?
Waren wir zuviel oder zuwenig Leute ?
Lag es an unserer Kommunikationsform ?
Waren die Erwartungen zu verschieden ?

Eine feste Organisation der Gruppe gab es nicht. Auf das Inserat hin trafen sich jedesmal ca. 2o Leute. Das Treffen fand jeweils bei Leuten statt, die entsprechende Räume hatten, wodurch die Gruppe von bestimmten Personen abhängig wurde.

Die Zusammensetzung war jeden Sonntag verschieden. In der ständigen Fluktuation bestand eine weitere Schwierigkeit. Zwar versuchten wir, den "Neuen" unsere unterschiedlichen Erwartungen zu erklären und sie irgendwie einzubeziehen, aber andererseits wollten die "Alten" ihre Beziehung zueinander vertiefen. Um diese beiden Interessen in Einklang zu bringen und die Gruppen miteinander zu verbinden, hielten wir zwanghafte Rundgespräche aufrecht, in welchen jeder versuchte, sich vorzustellen und seine Ideen vom gemeinsamen Wohnen zu entwickeln.

Mit dieser Art der Kommunikation waren wir unzufrieden, weil sie oberflächlich und undifferenziert blieb. Es herrschte eine angstbesetzte Situation, in der jeder meinte, sich gut, lustig und "pflegeleicht" (d.h. ohne Probleme) der Gruppe präsentieren zu müssen.

Um diese Marktsituation zu entschärfen, bemühten wir uns von nun an, die Bedürfnisse der jeweils anwesenden Personen herauszufinden und uns auf diese einzustellen. Zum Beispiel wurde in kleinen Gruppen diskutiert, Informationen ausgetauscht, Musik gemacht, gemeinsame Veranstaltungen geplant. Wir meinten, daß 1 Abend in der Woche nicht ausreiche, um sich besser kennenzulernen. So trafen sich einzelne Leute auch innerhalb der Woche. Weitergehende Pläne, wie gemeinsame Wochenenden, fielen dann doch ins Wasser.

Es gelang uns aber in dem Chaos der Ständig wechselnden Teilnahmer nicht, die Kontakte so zu intensivieren, daß sich Wohngruppen bildeten. Also schlossen wir die Gruppe vorerst, um mehr Ruhe und Verbindlichkeit zu erreichen. zu unserer Enttäuschung waren wir bald zu einem kleinen, frustrierten Haufen zusammengeschmolzen.

An diesem Tiefpunkt versuchten wir, die Gründe für das Wegbleiben vieler herauszufinden. Es stellte sich heraus, daß u.a. die Erwartungen sehr verschieden waren. Sie reichten vom Bedürfnis nach kneipenähnlichem Zeitvertreib über ausschließlich politische Interessen bis hin zum Anspruch auf prompte Bildung einer Wohngruppe. Andere kamen nicht wieder, weil sie meinten, nicht die richtigen Leute getroffen zu haben, oder weil persönliche Schwierigkeiten sie gerade voll beschäftigten.

Wir hatten auch einige Erfolge zu verzeichnen. 6 Leute fanden sich spontan sympatisch und begannen mit der Wohnungssuche. Mehrere Leute konnten ihre akute Wohnungsnot lösen (z.T. vorübergehend), indem sie bei WGI-Leuten einzogen.

Für alle Beteiligten der WGI hat sich auch einiges geklärt, was die Vorstellung vom Zusammenwohnen betrifft; zu hochgesteckte Ansprüche wurden reduziert und unklare Erwartungen präzisiert. Wir haben eigentlich alle etwas dazugelernt über das Verhalten in der Gruppe, wie z.B. den Abbau von Kommunikationsschwierigkeiten.

Trotz allem finden wir gut, daß ein Kern von Leuten zusammengehalten hat und weitermachen will.

Für die Zukunft gehen wir davon aus, daß alle, die bei der Initiative mitmachen, ein gemeinsames Interesse haben: Zusammenwohnen. Die WGI bietet die Vorraussetzung für die Bildung von Wohngruppen: Man lernt Leute kennen, mit denen man zusammenziehen will und sucht sich dann entsprechende Wohnungen, wobei die ganze Initiative unterstützend mithilft.

Wir wollen uns weiterhin als eine offene Gruppe verstehen, die mit und von den Leuten lebt, d.h. jeder soll mitbestimmen und mitwirken.

Unsere regelmäßigen Treffen finden sonntags in einem Laden in der Nollendorfstr. statt, an dem wir uns finanziell beteiligen. Zu diesen Sonntagstreffen sollen ca. einmal im Monat "Neue" (z.B. durch Anzeigen im Info BUG und Extradienst) hinzukommen können. Dieser Sonntag dient dann nur für einen ersten Erfahrungs- und Informationsaustausch der "Neuen" mit den schon "erfahrenen" WGI-Teilnehmern.

Für die übrigen Sonntage soll dann von allen ein "grober" plan mit Themen aufgestellt werden, die Bezug zum Wohnen im weitesten Sinne haben, evtl. im kleinen Kreis vorbereitet und dann in einer größeren Gruppe diskutiert werden.

Wir sind uns darüber einig, daß das Kennenlernen nicht nur an einem Tag in der Woche Stattfinden kann. Wir wollen, daß sich kleine Gruppen mit gemeinsamen Interessen zusammenfinden, sei es, um an einem Thema zu arbeiten (z.B. Mietrechtgruppe) oder zur gemeinsamen Freizeitgestaltung etc. . . . .

Wie's wirklich ausgeht, hängt von denen ab, die kommen !!!

Bekanntgabe von Termin und Ort im mächsten Info BUG !!

ISOLATIONSHAFT

seitdem 7.3. bin ich im ug bremen, befinde mich im fünften letzten (obersten stock). auf jedem stockwerk des turms ist ein aufenthaltsraum für schließer. die zelle ist neben der treppe. daneben ist ne 4 mann zelle die leer ist. gegenüber von mir ist der aufenthaltsraum. daneben ist ne zelle vom kalfaktor.
wie mir scheint (weiß nicht genau) ist eine einzelzelle noch belegt.
unter mir ist ne friseurzelle, unbelegt.
kiste ist so winzig, daß wenn du mal scheißt, die wände langsam schwärz werden. vorm fenster ist ne sichtblende. sicht ist nur im himmel möglich ca. 40/15 cm.
obwohl antrag auf gemeinschaftshofgang gestellt, hab ich 1/2 std. einzelhofgang.
wenn ich hofgang habe, wird der/die flure geräumt. hab ne ansteckende krankheit/pest.
gemeinschaftsveranstaltungen z.b. film, fernsehen etc. gestrichen,kirche, eventuelle sportmöglichkeiten sind auch nicht drin. wenn post oder zeitung kommen sie nur mit zwei an die front. als ich erste mal hofgang hatte (30 min) und mein bein zur gymnastik hochhob, hatte der eine bulle gleich nen knüppel in der hand - glaubte wohl ich will ihn anmachen.
als ichs radio (nach 2 wochen) bekam, haben sie die steckdose gleich ausgebaut.
zellentür wird nur von 2 bullen geöffnet - bei essenausgabe etc. brot/mittag ist portionsweise vorbereitet, frein säuberlich getrennt.
was ich an geräuschen mitkriege ist das klopfen am geländer wenn gefangene vom hofgang/einkauf etc alleine zurückkommen. mein einkauf läuft übern antrag (2 tage vorher abgeben). die zelle ist 8,1qm.
freitags, duschen findet kurz nach der morgens essen ausgabe statt (alle sind beschäftigt, also alles leer) alleine.
vor fam./ra. besuch filzen mit allem drum und drann. als ne schwester von mir das erste mal hier war, war ne std. besuch. der nächste besuch wurde auf ne 1/2 std. eingeschränkt. uns wurde gesagt, es würde ja schon ne ausnahme (die iso ist auch ne ausnahme) bei mir gemacht, da ja eigentlich lauf verordnung nur ne viertel stunde besuchszeit alle zwei wochen sei.
zu den pigs: einige versuchen "freundlich" (wir sind ja auch nur menschen) zu sein. fragen immer wieder ob ich heiß wasser will, morgens haben sie ausgeschlafen, hat das essen geschmeckt wollen sie noch nachschlag etc läuft nicht, pig ist pig....

wolfgang quante

seit dem 18.februar bin ich wieder im toten trak in lübeck. da war ich schon im letzten ajhr 6 monate lang, bis ich wegen des hungerstreiks nach hamburg geschafft wurde.
der tote trakt ist hier das lazarett, ein flacher einstöckiger gebäudeflügel, der vom übrigen knast total abgetrennt ist: mit eigenem hof und maern rundrum. ein hofstück ist mit dreifach stacheldrahtrollen abgesperrt, u. in diesem käfig mache ich jeden tag meinen hofgang. sonst geht auf diesem niemand.
das lazarett: flur und eine reihe von 10 winzigen zellen. am geschlossenen ende des trakts 1 liegt meine zelle, dann alles leere zellen, und am offenen ende (wo es zur verwaltung und zum übrigen knastbau geht, von dem das lazarett noch durch türen und gitter abgeteilt ist) liegt immer eine gefangene, manchmal auch zwei oder drei. das sind kranke, die ich nie sehe u. die ich nur höre (ohne was zu verstehen), wenn sie mit den wärterinnen quatschen.
die fenster haben tiefe betongitter. kann man sich so vorstellen, als wären 16 taschenbuchgroße fenster in einer ca. 15 cm dicke mauer gehauen1 zwei davon, oben in der ecke, lassen sich aufklappen. durch diese konstruktion kann man nur geradeaus gucken (so als hätten sie einem scheuklappen vorgebunden.
die zellentür wird je einmal morgens, mittags, abends zum essenreigeben aufgemacht u. zum hofgang; es müssen dann immer mindestens drei wärterinnen dabeisein.
ich kriege nichts mit von dem, was sonst im kn läuft; ich NIE irgendeine gefangene.
beim hofgang seh ich über eine mauer die oberste reihe zellenfenster vom frauenbau, aber das ist ein ganzes stück weit weg und da rührt sich nie jemand.
ich höre vögel, türenschließen und entferntes wärterinnen-gequatsche.
das wesentliche am zerreißwolf toter trakt ist auch nicht, ob da näher oder weiter noch ein oder zwei gefangene liegen, das ist ein quantitativer auf die dauer völlig gleichgültiger unterschied (mit dem ich mich aber während der 6 monate im letzten jahr hab ködern kassen und weshalb er mich ganz schön tief packen konnte). entscheidend ist, daß man optisch und akkustisch ausgeschlossen ist von jeder bewegung, von jedem lebens-, arbeitsrythmus, selbst von den reduzierten innerhalb des knasts.
es ist der versuch der bullen, geschicht - als bewußtsein von kollektiv und entwicklung, veränderung, zielgerichtetheit - in einem menschen auszulöschen, in dem sie ihn in ein vacuum pressen.
inzwischen habens die bullen außerdem ziemlich eilig damit. also kommen noch massiert andere mittel dazu, z.b.: seit mitte märz 75 gibt es einen gerichtsbeschluß, daß ich nur noch besuch von verwandten haben darf. zur verlegung von hh nach lübeck, z u schikanen, zur ärztlichen untersuchung (ich bin als einzige nach dem hs-abbruch noch nicht untersucht) gibts keine beschlüsse nur angebliche), also gehen beschwerden u. anträge formal ins leere.post dauert wieder wochenlang,speziell solche,in denen es um besuchstermine geht usw. usw. usw.

Margit Schiller

Spectrum
Kneipe
täglich ab 19.00 uhr
1 bln 62
koburger str.14
tel.7 81 64 20
bus 4/16/48/75/83
s-bahn schöneberg sowie
u-bahn rathaus schöneberg

ICH BIN "BEHINDERT"

Liebe Genossen!

Wenn es Sinn allen politischen und sozialen Interesses ist,seine eigene Lage besser zu erkennen und sich aus seiner Lage heraus zu wehren,dann heißt das für eine Frau - ihre spezielle Unterdrückungssituation als Frau - für einen Farbigen - seine spezielle Unterdrückungssituation als Farbiger - und für einen Behinderten - seine spezielle Unterdrückungssituation als Behinderter - richtig zu erkennen,zu analysieren und aus seiner speziellen Lage heraus zu agitieren - oder etwa nicht?

Von der eigenen Lage ausgehen,stört nicht die politische Arbeit - sondern ist erst politische Arbeit, recht so?
Ich bin "behindert" und will das Thema "Behinderung" endlich mal politisch (im oben definierten Sinn) anpacken dürfen - ich will mich empören! Warum soll für den "Behinderten" immer nur die "Versicherung","der Arzt", "das Sozialamt","die Caritas","der Behinderten-Verein" die "angemessene","zuständige" und "passende" Adresse sein - warum nicht auch mal das INFO vom SZ?

Genossen,
langsam aber sicher reißt mir die Geduld - auch die revolutionäre!
Mir stinkt's,ich hab's satt,ich hab' die Schnauze voll - mir reicht's restlos!
Was mit mir los ist?

Ich hab' einen krummen Rücken,einen Buckel!
Wie bitte?
Glotzt nicht so blöd - ich hab' einen Buckel!
Na,und?
Ja,wenn alle so denken würden ...
Aber manche denken anders.

Da steh' ich doch an einem Imbiß in Wittenau, keine halbe Stunde ist's her - trink' ne Cola, tu keinem Menschen was - neben mir ein Macker, etwa 45,beim Feierabend - Bierchen- "na, schmeckt's?" fragt er mich - (und streicht sich die Haare glatt) - ich antworte nicht, hab' keine Lust,mit ihm zu reden,seh' nicht ein,warum ich "als Frau" verpflichtet sein soll,an jedem x-beliebigen Imbiß und in jed der x-beliebigen Kneipe mit jedem x-beliebigen Typen über jeden x-beliebigen Scheiß zu labern.

Plötzlich bin ich zum Witzgegenstand geworden - ich muß doch 'ne Haschsüchtige und vorallem völlig beknackte Type (weil ich zufällig gerade kein Bier saufe?) -und Spastiker,klar - na sowas passt ja zusammen.
Was das soll,wollt ihr wissen?Nun,wenn mir sowas alle zehn Jahre zu Pfingsten passiert,lach ich drüber;(obwohl ich schon bessere Witze gehört habe)aber sowas jeden Tag zu hören,kotzt mich an.!
Ich soll in Therapie gehen?Bin ich schon. Einzeltherapie seit 1 1/2 Jahren;ein halbes Jahr Gruppentherapie - abgebrochen - 2 1/2 jahre eine andere Gruppentherapie, nach einem viertel Jahr abgebrochen,dazu eine Reihe von einmaligen oder öfteren (nicht regelmäßigen)Gesprächen mit Ärzten,psychologen,Studenten.
und ich rege mich immer noch auf!
warum soll ich mich eigentlich nicht aufregen?
Warum soll ich Therapie machen,ruhiger werden,leiser sprechen,höflicher sein? Damit die Nerven der anderen geschont werden?Dann sollen die auch ihre blöden Witze bleiben lassen!Warum muß ich mich ändern und nicht die vertrottelten Spießer,die es nötig haben,sich an mir hochzugeilen?
Genossen,ich will darauf eine Antwort haben!Ich will nicht euer Mitleid;ich will endlich eimal hören,daß meine Empörung berechtigt ist!
Empört euch mit mir!
Das ist es,was ich in den anderthalb Jahren,in denen ich politisch organisiert bin,vermisst habe.Daß mir einmal jemand gesagt hätte,daß meine Empörung berechtigt ist.
Statt dessen sollte ich:mich nicht so aufregen,nicht alles so negativ sehen,mich in die Lage der arbeitenden Bevölkerung zu versetzen;und ihnen verzeihen,da ich als Bafög-Studentin ja so hoch privilegiert bin, daß meine privilegierte Lage verpflichtet, solche Witzeleien (sofern sie aus dem Proletariat kommen) einzustecken,oder ich soll zu Hause bleiben.
Genossen,welcher Arbeiter würde sich denn selbst solche Pöbeleien gefallen lassen? Und was wird ein behinderter Arbeiter sagen, wenn gepflegte Leninisten ihm empfehlen, Demütigungen brav einzustecken?
"Ihr seid doch Arschlöcher - Ihr habt ja keine Ahnung - ich bin schließlich auch ein Mensch!" würde der sagen - oder etwa nicht?

Die frauen aus der Hornstraße haben mir geholfen,die Ursachen meiner Misere richtig zu erkennen:Wenn ich bestimmte Rollenerwartungen,die an Frauen gestellt w rden,(im Umgang mit Männern,lächeln,nicken,nicht

Rehabilitation für Ihre berufliche Zukunft?

Aus einer Broschüre vom Arbeitsamt - Genossen, seht euch das mal genau an!

Ein wichtiger Hinweis

Den für dieses Heft ausgewählten Beispielen beruflicher Rehabilitation sind Fotos beigegeben. Sie zeigen eine Tätigkeit aus dem Beruf, zu dem die Rehabilitation hinführte. Es wurde davon abgesehen, wirklich behinderte oder kranke Menschen zu zeigen. Die hier abgebildeten Personen übernahmen wechselweise deren Darstellung.

!!!

Warum denn???????????

Der normgerechte Mensch

widersprechen,lieb und nett sein) nicht erfülle,(z.B. mich nicht auf ein kleines Geplauder einlasse,wenn mir nicht danach zumute ist)werde ich bestraft - wie jede andere Frau auch.Daß ich außerdem körperbehindert bin,macht meine Unverschämtheit noch schlimmer:Ich müßte doch dankbar sein, wenn ein Mann (egal,was für einer -Hauptsache ein Mann) mich beachtet.Lege ich aber unverschämter Weise überhaupt keinen Wert auf die Beachtung,soll ich mal spüren,was mir diese"Hochnäsigkeit"einbringt!
Was kann ich dagegen tun?Wie kann ich mich dagegen wehren?Ich schreibe diesen Brif nicht an's Frauenzentrum,sondern an euch,weil ich der Meinung bin,daß mein Problem auch Männer verdammt was angeht - schließlich sind es meistens Männer (alle Altersstufen) die sich so beschissen benehmen.Kaum zu glauben,aber wahr!

Auch in "linken Kneipen" sind mir solche Dinger schon passiert - sagt mal,Genossen Herren,habt ihr nicht alle?
Ich will,daß mir jemand antwortet;bin auch bereit,meine Meinung auf dem Mi-pl zu vertreten (wenn da nicht gerade diskutiert wird ob SPD oder FDP das kleinere Übel wäre was ich zum Kotzen fand.)

Außerdem will ich in 'ne Wg - wohne seit drei Jahren allein,habe das aber gründlich satt.
Habe bisher keine "Wg-Erfahrung"
Schreibt an's Info
Renate

WEISSBECKER-HAUS

wird am 21.4.75 das weissbecker-haus geschlossen?

was ist passiert?
das bezirksamt kreuzberg hat im februar endgültig den beschluß gefaßt, unser haus an die arbeiterwohlfahrt zu vermieten.
systematisches zerstören des hauses bei polizeirazzia am 5.3.75
danach lehnt der berliner jugendclub alle weitere verantwortung ab. er macht mitteilung an an den senator für fam. jug. und sport über den zustand des hauses.
der senat stellt das konzept der selbstverwaltung in frage
streichung der finanziellen mittel bis ein rechenschaftsbericht von uns beim senat vorliegt.
der senat weigert sich, einen von uns gestellten hausmeister anzuerkennen und droht deshalb mit betriebsuntersagung, d.h. auflösung des kollektivs. sie drohen uns in einem brief an, wenn der hausmeister bis zum 21.4. nicht gekündigt ist, den betrieb zu schließen, d.h. wir sollen rausfliegen.
wir sind ein kollektiv, ein haus mit 4 wohngruppen, daß sich selbst kollektiv verwaltet.
alle beschlüsse werden nur nach vorheriger diskussion gemeinsam gefällt. bei abstimmungen entscheidet die mehrheit. das ist unserer selbstverwaltung ein sehr wichtiges prinzip, an dem wir weiter festhalten werden.
auch damals wurde durche abstimmung beschlossen, daß wolfgang küter als hausmeister eingestellt wird.
aös grund der ablehnung führt der senat seine frühere vorstrafe an (verführung minderjähriger) der dem senat aber erst nach 1 1/2 jahren praktischer jugendarbeit einfällt.
für uns ist klar, daß jeder noch so fadenscheinige grunde zur zerstörung der von selbstverwalteten jugendkollektiven sein wird und jetzt auch ist.

die arbeiterwohlfahrt soll als "unproblematischer" mieter in unserem haus ausländerberatung einrichten und eine kindertagesstätte machen, obwohl i in unserer gegend wenig ausländer wohnen. andere räume sind für eine kindertagesstätte in der näheren umgebung auch sicher zu finden. es gibt in kreuzberg nooh mehrere leerstehende häuser, daß ist nicht nur uns bekannt!
durch die veränderte politische situation sind wir von dem senat nicht mehr als sozialpädagogisches aushängeschild zu verwerten, wir haben ausgedient und sollen jetzt beseitigt werden.
aus alle dem wird klar, daß die bulleneinsätze uns bei den nachbarn als den letzten dreck hinstellen sollen.
für alles werden wir verantwortlich gemacht.
durch die ständige drohung der schließung sollen wir mürbe gemacht werden.
wir forden; daß die ankündigung der betriebsschließung sofort zurückgenommen wird. außerdem sofortige freigabe des gesperrten geldes.

für die öffentlichkeitkampagne benötigen wir geld.
schreibt protestbriefe an den senator f. fam., jugend und sport, 1/30, am karlsbad (kopie davon an tommy-w.-haus)
die nächsten termine werden durch flugblätter bekanngegeben.

SCHWARZFAHRER-KOLLEKTIVE

Schwarzfahrer-Kollektive weiter illegal

Wie auf Anfrage mitgeteilt wurde, hat das Bundeskartellamt (BKA) Anträge abgelehnt, sogenannte Schwarzfahrer-Kollektive (SfK) in eingetragene Vereine (e.V.) umwandeln zu dürfen.

Schwarzfahrer stieß BVG-Kontrolleur auf die Schienen

BVG-Kontrolleure leben gefährlich. Das mußte Rudi Schleußner (52) aus dem Remansherner Weg in Reinickendorf am eigenen Leibe verspüren. Er wurde von einem Fahrgast auf die U-Bahn-Schienen gestoßen.

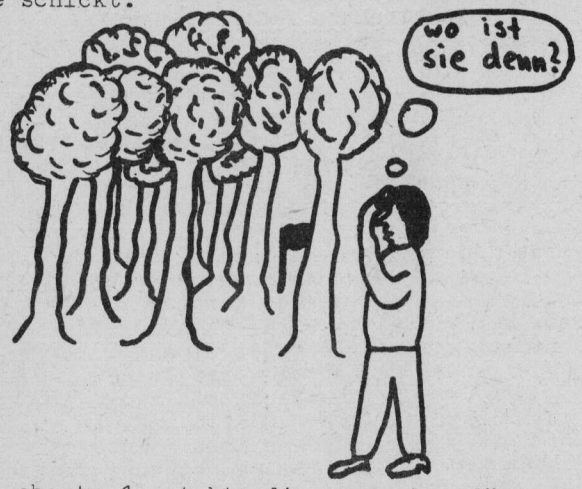
Ein Kollege wollte gerade einen Fahrgast

Diese SfK sollen folgendermaßen funktionieren:
Jeweils 4 - 10 Personen bilden ein SfK. Anstelle einer Monatskarte bei der BVG bezahlt jeder regelmäßig 10 DM in eine Kasse. Wird einer vom SfK beim Sf erwischt, wird die Strafe aus der Kasse bezahlt. Und weil die Gefahr erwischt zu werden gering ist, spendet das SfK alle paar Monate den Kasseninhalt für eine gute Sache.
Wie das BKA mitteilte, sei gegen das Spenden für eine gute Sache nichts einzuwenden. Wenn aber der guten Sache eine Straftat vorausgehe, könne man da eben nichts machen. Nun ist eine gute Sache eine gute Sachen und eine Straftat eine Straftat. Wie kann aber eine Straftat zu einer guten Sache führen? Oder ist es dann aber gar keine Straftat mehr, wenn es zu einer guten Sache führt ? Macht doch was ihr wollt.

REVOLUTION IM WALD

(siehe INFO 50+53)

am letzten donnerstag haben wir, die abm-arbeiter (abm = arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) den ausgearbeiteten tarifvertrag über die interessenvertretung in dem sog.arbeitsbeschaffungsmaßnahmen-programm bekommen. dieser vertrag - wie sollte es anders sein - hilft uns reichlich wenig, wenn überhaupt. und man müßte sie eigentlich alle an die gewerkschaft zurücksenden mit der begründung, diese verträge seien gamacht worden, ohne die abm-arbeiter mit einzubeziehen.
in dem vertrag steht drin: jede baustelle kann ihren sprecher und stellvertreter wählen, und diese wählen dann unter sich einen bezirkssprecher.
wenn man sich den vertrag genauer ansieht, stellt man fest, daß die gewerkschafts- und senatsbonzen jedem sprecherkollegen gleich nach der wahl einen riegel vorschieben wollen und er erst gar nicht die möglichkeit hat, mit seinen kollegen was durchzusetzen. z.b. heißt es da, das amt des sprechers endet durch versetzung zu einer anderen baustelle. wer also was unternimmt, was nicht den vorstellungen der bonzen entspricht, wird einfach seines sprecherpostens enthoben, indem man ihn an eine andere baustelle schickt.



im absatz 1o steht: die sprecher dürfen in der ausübung ihrer tätigkeit nicht behindert und wegen ihrer tätigkeit nicht benachteiligt oder begünstigt werden.
in absatz 13 wird dies gleich widerrufen, indem da steht: maßnahmen des arbeitskampfes zwischen arbeitgebern und sprechern sind unzulässig.
nach absatz 14 dürfen die sprecher "maßnahmen, die den abm-arbeitern dienen" beantragen - und sonst nichts.
wir fragen uns jetzt, wie sollen wir denn jemals unsere forderungen, die berechtigt sind, nach diesem vertrag durchsetzen. die bonzen versuchen nun durch diesen sog.tarifvertrag unsere eigeninitiative zu schwächen. weiterhin wollen sie, daß die bezierkssprecher wieder unter sich einen hauptsprecher für alle abm-kollegen in ganz berlin wählen. der soll dann mit ihnen in verhandluung treten. und man kann es sich an allen 1o fingern abzählen, was dabei rauskommt.
wir fordern, daß auf einer vollversammlung die am mittwoch, dem 23.4., stattfindet, eine 19-köpfige arbeitervertretung gewählt werden muß, die dann gemeinsam die verhandlungen gegen den senat führt. die bonzen versuchen natürlich, ihnen angenehme leute kandidieren zu lassen, wie sie z.b. in glienicke die vorarbeiter als sprecher wählen liessen. wir dürfen nicht den fehler machenund auf die bonzen vertrauen, die uns mit polizei aus dem dgb-haus werfen wollten, als wir unsere forderungen vortrugen. es sollen jetzt in der nächsten woche auf allen abm-baustellen die sprecherwahlen durchgeführt werden. den sprechern ist auch jede politische haltung untersagt und kann aus unserer erfahrung mit der kündigung bestraft werden. in reinickendorf wurden kollegen wegen besuchs bei der gewerkschaft stunden oder gar tage nicht bezahlt mit der begründung, daß demaonstrationen während der der arbeitszeit nicht erlaubt sind.
wir werden uns aber nic ht von den bonzen einschüchtern lassen, sondern werden die mißstände im abm-programm mit aller kraft bekämpfen, denn
GEMEINSAM SIND WIR STARK!!!
wir werden auch auf dem laufenden halten.

olaf

vollversammlung aller abm-arbeiter
mittwoch, 23.4. um 19 uhr im "max und moritz"
1-36, oranienstr.162
(ist aber keine kpd-veranstaltung!)

Hiermit wollen wir nochmals dringend auf die Notwendigkeit hinweisen,Geld für Katharina Hammerschmidt zu sammeln!
Auf dem letzten Mittwochsplenum sind bei einer spontanen Sammlung DM 100.- zusammengekommen.Das Konto ist ziemlich alle,die Kosten laufen jedoch weiter!
nochmal die Kontonummer:
Berliner Commerzbank
Kto.Nr. 842345100 Kiefer/Kießling
Kennwort: Katharina Hammerschmidt

WICHTIG FÜR FU-SPONTIS

Germanisten-Genoss(inn)en!

Endlich gibt's mal wieder einer Sponti-Zeitung für die Rostlaubenpieper.
Die Zeitung ist vom GEK(Germanisten-Kollektiv)+, Nachfolger vom Politischen Plenum, herausgegeben worden.Sie enthält Berichte über Seminarkollektive, Berufspraxisgruppe und die Frauengruppe am GermSem.
Noch ein paar Termine!!
- die GEK(Plenum) trifft sich jeden Mittwoch 17.oo Uhr im oberen Aufenthaltsraum in der Rostlaube
-am 9.Mai Politfete des GEK in der Rostlaube.Der Erlös geht zu gleichen Teilen an MUKI, nach Chile und für unsere politische Arbeit!
-Wir machen am 1.Mai am Fußballturnier der Berliner Undogmatischen Gruppen mit!!

VV AM OSI, DI. 22.4.

Genoss(inn)en vom OSI !!
Am Di., dem 22.4. findet um 13.oo im Raum A im OSI eine VV statt wegen der Verschlechterungen der Studienbedingungen am OSI.3 Dozenten wurde wegen Gesinnungsschnüffelei des Staatsschutzes die Anstellung für's Erste verweigert.Diese und andere Schweinereien (z.B. die "Narr-Affäre") sollen auf der VV behandelt werden.

AKTIVER METALLARBEITER VERHAFTET !

Köln,Montag 14.April. Um 4. 5o Uhr morgends stürmt die Polizei die Wohnung unseres Genossen Ralf Stein. Ralph wird verhaftet - der Haftbefehl stammt vom Jan. 75- und sitzt seither in Untersuchungshaft. Ralf wird beschuldigt, einer "anarchistischen kriminellen Vereinigung" anzugehören. Man will ihm den § 129 anhängen!

Wer ist Ralf Stein ?

Genosse Ralf ist Metallarbeiter, aktives Mitglied der IG Metall (DGB-Jugend) und leistet aktive Betriebsarbeit. Ralf ist im Redaktionskollektiv der Zeitung BEFREIUNG(Anschrift:R. Stein, 5 Köln-1, PF 1o1 826). BEFREIUNG ist die Monatszeitung einer ganzen Reihe von anarchosyndikalistischen und libertär-kommunistischen Gruppen in derBRD/Westberlin.Diese Gruppen sind Arbeiter, die an ihrem Arbeitsplatz und in den DGB-Gewerkschaften Basisarbeit leisten, Jugendliche, die ihre Jugendzentren selbst verwalten usw. Die BEFREIUNG tritt für die Selbstorganisation der Arbeiter gegen das Kapital, für selbstverwaltete Jugendzentren usw. ein. Mit dem Versuch, gegen das Redaktionsmitglied Ralf Stein den § 129 anzuwenden- der sich einzig auf die falschen Beschuldigungen eines Polizeispitzels stützt - versucht der Staat an Hand der BEFREIUNG jedes Eintreten für die Selbstorganisation der Arbeiter zu kriminalisieren.In einer Situation der Krise des Kapitalismus (Jugendarbeitslosigkeit, Massenentlassungen bei VW/Audi NSU , verstärkte Aktivität der Arbeiter/Betriebsbesetzung in Erwitte usw.)versuchen Kapital und Staat die Arbeiter niederzumachen, die wie Ralf durch ihre praktische Arbeit die Selbstorganisation und die Stärke der Arbeiterklasse fördern.

FREIHEIT FÜR RALF STEIN !!!

Zur Unterstützung von Ralfsind alle, v.a. Betriebsgruppen und aktive Gewerkschafter aufgerufen, am Freitag, 25.April, 2o Uhr ins Soz.Zentrum zu kommen (1/21, Stephanstr 6o)zu kommen. Wir wollen besprechen, was wir hier für den Genossen Ralf tun können und ein Solidaritätskomitee gründen.

Libertär-Sozialistische Gruppe/Berlin (LSG)

Wie können wir die Initiative gegenüber der Justiz wiedergewinnen ?

Seit kurzem gibt es ein neues Buch aus dem Merve-Verlag:
Ausschluß der Verteidiger - wie und warum,Dokumente und Analysen zur politisch en Strafjustiz seit 1945 (Merve-Arbeitspapiere No.17)

Ursprünglich sollte dieses Buch schon vor einem Jahr erscheinen als Stellungnahme zu dem damals noch geplanten Verteidiger-Ausschlußgesetz.Allen die dabei mitarbeiteten,war klar,daß diese geplante Gesetzesänderung darauf abzielte,durch ausschluß politisch mißliebiger Wahlverteidiger einen reibungslosen Ablauf künftiger RAF-Prozesse zu gewährleisten.

Uns war ebenso klar,daß dabei auch nicht viel rücksicht auf rechtsstaatliche Verfahrensprizipien genommen würde.
was aber sollte man tun,wenn man nicht nur das Gesetz(geplante) empört an den Grundprinzipien eines solchen Verfahrens messen wollte?Oder wenn man nicht damit wieder mal den Beweis antreten wollte,daß die herrschende Klasse sich doch die Gesetze schafft,die sie braucht?

Wir wollten am Beispiel der politischen Strafjustiz aufzeigen,auf w e l c h e W e i s e sich der Staatsapparat sich der justiz bedient und wie diese andererseits auch eine gewisse Eigendynamik entwickelt.
Um die Kontinuität politischer Strafjustiz zu begreifen,mußten wir bis in ihre Anfänge nach der Niederlage des Faschismus zurückkehren: ab 1951,sechs Jahre nach schließung der Konzentrationslager,wurden wieder Menschen wegen ihrer politischen Gesinnung verfolgt.
Innerhalb weniger Jahre wurden innerhalb der 5Oer Jahre ca.2OO.OOO Ermittlungsverfahren gegen politisch mißliebige-und das waren eben nicht Nazis- durchgeführt.Erst zu beginn der 6Oer Jahre gingen diese explizit politischen Verfahren zurück (zahlenmäßig).
Die Studentenbewegung wurde mit wesentlich differenzierteren Formen politisch bekämpft.
Wir haben versucht,die Wandelbarkeit der Methoden politischer Strafjustiz auf dem Hintergrund politischer Opportunität darzustellen:
"In politischen Strafprozessen legt der Staat die Grenzen für politisches handeln fest,offenbart er in- in politischen Kategorien welche Formen des Kampfes er nicht zulassen kann: die organisierte politische Opposition mit Massencharakter (KPD und Massenorganisationen bis 1956),das militante Infragestellen des bürgerlichen Gewaltmonopols (RAF),Basisaktivitäten,die sich ohne Rücksicht auf bürgerliche Legalität das zu erkämpfen anschicken,was die Bevölkerung braucht (Eckhofstraße in Hamburg, Häuserkampf in Frankfurt).Dabei geht es ihm eher um die Formen dieser Kämpfe,als um die Tatsächliche Gefährdung seiner Machtposition."

Kurz nach dem erscheinen der Broschüre hat der dritte Strafsenat des Bundesgerichtshofs abschließend festgestellt,daß Hausbesetzer unter bestimmten Voraussetzungen (gemeinsame Abwehr von Bullenangriffen)eine Kriminelle Vereinigung im Sinne des §129 StGB bilden.
Schließlich enthält das Buch eine ausführliche Analyse der Entstehung und Inhalte des Verteidigerausschlußgesetzes.
Fraglich bleibt aber zunächst ob wir (und damit sind alle gemeint,die sich in irgendeiner form mit der Justiz beschäftigen)aus dem vorliegenden Erkenntnissen die notwenndigen und richtigen Konsequenzen ziehen können:
Wie kommen wir wieder zu einer aktiven,offensiven Justizkritik,vergleichbar etwa der justizkampagne in der antiautoritären Phase?

Am Schluß unserer Arbeit haben wir einige Vorschläge zusammengestellt,was man tun könnte bzw.wie man vorhandene Arbeitsansätze weiterführen könnte.Z!B! ist es notwendig,daß vorhandene Potential juristischen Fachwissens zu koordinieren und zu erweitern,Wichtig ist aber auch vor allem,daß die Öffentlichkeit der Strafverfahren erhalten bleibt bzw.überhaupt erst wieder hergestellt wird.
Dazu wäre es z.B. sinnvoll,kleine Gruppen zu bilden,die Prozesse vorbereiten,beobachten und daraus gewonnene Erfahrungen verallgemeinern.
Wer hierzu und überhaupt zu dem Buch und dem Themenkris der Strafjustiz noch neue Ideen hat, Vorschläge oder Kritik,der soll sich doch b tte melden bei der Roten Hilfe Westberlin, 1 Berlin 21,Stephanstr.6O,- Rechtshilfeausschuß-.

Rote hilfe Wb

Fußballer-männer +frauen
um die 1. Mai-Spiele zu planen,
treffen wir uns am Mittwoch beim
Infostand beim WYHL/LARZAC TEACH IN

TERMINE

Dienstag

- "H.E.Richter",ein porträt,SFB III,21 h
- "Die erben des Tupak Amaru",PERU,land im wandel,SFB III 21.45
- "Tage des wassers"kubanischer Spielfilm, DDR I 22.2o

Mittwoch

- "la Victoria" ZDF 22.oo
- "Phantasie u.Angst" Arbeitskreis Neue Erz. 1-13 jugendfreizeitheim,halemweg 18,2o h
- Heute fällt das MITTWOCHSplenum aus!!!!! TEACH-IN S.S.1
- Vollversammlung aller abm-arbeiter,19h im "Max u.Moritz",Oranienstr.162(s.Artikel)

Donnerst.

- Treffen der B.i."Westtangente"im Victor-Gollancz-haus,1-62,Cheruskerstr.28,19h
- "Sozialisationsforschung":19-22 h TU-Pepperhaus,Ernst- reuterpl.(ecke Marchstr.) 6.Stock Raum 618
- "Individualismus u.Freiheit in der VR china" GFCF,1-31 Kaubachstr.9,19.3o h
- Bilder aus der wissenschaft(u.a.Allergieforschung) ARD 2o.15 h
- "Jugendarbeiterschutz",Lehrlingstreff SFB III 18.45 h
- "Odna"(Allein),UDSSR.31,Free-Cinema:Landesbildstelle,wikingerufer ,19.3o h
- "Soziales Verhalten"Arbeitskr.Neue Erzieh. 1-45,Nachbarschaftsheim,Hindenburgdamm 28 2o h

Freitag

- "Alternat. zur Heimerz.u.Strafvollzug",19-22 h,TU-Pepper-haus(s.o.)9.st.,raum 91o/912
- "Geschichte der Lehrlingsausbildung",19-22h 7.st. raum 7o3
- "Kurze tausend Jahre" 21.3o ZDF
- "Inflation im Krankenhaus"21 h SFB III
- "Außer Atem"film v.Godard DDR II
- "Erziehung zur Kreativität"Arbeitskr.Neue Erzieh.,H.der Jugend,argent.allee 28,2oh
- Gründung des SOLIDARITÄTSKOMITEE "Freiheit für Ralfstein",um 2o h im SZ,stephanstr.6a (siehe Artikel)
- SPONTIGRUPPE am IfS trifft sich um 14h im W 1 .

Allg.Termine:

- Von son. bis Freitag gibt es PORTUGAL-filme in der ESG-FU,Gelfertstr.,19.3o h
- BLUTSPENDETERMINE:am mitt.u. don. kann man sich wieder Blut abzapfen laßen gehen:für Chile(Pchk.:Bln.W. 38oo87-sonderkonto Elfriede Kohut),für Vietnam(siehe INFO 53),fürs INFO od. für sich selbst.Termine:Biotest kottbusserdamm 7o-71(eingang vom Innenhof) mi:9-12 u.14-2o.3o.Don.:9-12.Außerdem gibs den Berliner Blutspendedienst,Amrumerstr.27 (mo.u.do.:14-18.3o/di,mi,fr.:8-12.3o)u. PLASMASPENDE(praktisch jede woche möglich) bei Seroplas,Joachim-friedrichstr.16.t.886o21

VIETNAM UND DIE CDU-CHARLOTTENBURG

Zwei Charlottenburger Bürger haben einen Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung gegen das Land Berlin, vertreten durch das Bezirksamt Charlottenburg - Bezirksbürgermeister Dr.Legien gestellt, mit dem sie die Beseitigung des durch Herrn Legien an der Straßenfont des Rathauses Charlottenburg aufgehängten Plakats mit der Aufschrift:
"WIR PROTESTIEREN GEGEN DIE UNMENSCHLICHE AGRESSION DER KOMMUNISTEN IN VIETNAM"
verfolgen.
Die Antragsteller wollen damit öffentlich beknntmachen, daß nicht alle Bürger Charlottenburgs bereit sind, die rechtswidrige Handlungsweise des Herrn Legien hinzunehmen, sowie, daß die ausgehängte Meinung des Herrn Legien keinesfalls etwa die Meinung aller Charlottenburger Bürger ist.
Das beanstandete Transparent wurde am 1o.4.75 von empörten Bürgern abgerissen, am 11.4. jedoch vom Bürgermeister wieder erneut aufgehängt. Es ist klar, daß Legien für sein Handeln kein politisches Mandat der Bürger des Bezirks, zu denen auch die Antragsteller gehören, hatte und auch weiterhin nicht hat.
Das Bezirksamt wird offensichtlich in ein CDU-Lokal umfunktioniert - weiterhin stellt das Vorgehen des Legien eine strafbare Handlung dar: es erfüllt den Tatbestand der Volksverhetzung. Weiterhin erfüllt es den Tatbestand der Verherrlichung von Gewalt.Das von Legien ausgehängte Transparent bezeichnet die für ihre nationale Befreiung und gegen ein faschistoides Marionettenregime Kämpfenden in ihrer Gesamtheit als "Unmenschen".Die inhaltliche Bedeutung einer solchen Bezeichnung liegt darin, daß Legien damit offen die bisherige kolonialistische und imperialistische Unterdrückung Südvietnams mit all ihren wahrhaft unmenschlichen Mitteln und Folgen, wie sie seit Jahren der Weltöffentlichkeit bekannt sind, rechtfertigt und unterstützt, indem er diejenigen, die sich dagegen zur Wehr setzen, als "Unmenschen" abstempelt. Indem Legien ie südvietnamesischen Befreiungskämpfer zugleich als "Kommunisten" bezeichnet, verfolgt er erkennbar die Absicht, ach die Kommunisten und Sozialisten in der BRD und Westberlin als "Unmenschen" hinzustellen.
Die Antragsteller wehren sich dagegen, sich durch Bürgermeister Legien aud eine Art und Weise repräsentieren zu lassen, die die Bürger Charlottenburgs inhaltlich mit Imperialisten und Völkermördern gleich setzt.
Deshalb muß das Transparent sofort entfernt werden!

FÜR LENA:*

Die Konkretisierung der Mündigkeit besteht darin,daß die paar Menschen,die dazu gesonnen sind,mit aller Energie darauf hinzuwirken,daß die Erziehung eine Erziehung zum Widerspruch und zum Widerstand ist.
Th.W. Adorno

* geb. 18.4.75

1683 Schwarzhörer und 839 Schwarzfernseher haben die Rundfunkbeauftragten des SFB im Monat März ermittelt und als neue Teilnehmer angemeldet. 16.4.75 (Tsp)

berichtet doch mal, mit welchen tricks die "rundfunktbeauftragten" ankommen bzw. wie man sie am besten übertricksen kann.

ein schwarz(weiß)fernseher

ANZEIGEN | TIPS

- Otmar,2o j. ,berufstätig,sucht dringend zim. in undog.WG.t.:7857345.

- Suche zim. in WG(3oj.,lehrerin,2.studium als kunsterzieherin)t.4618631,renate.

- Suchen leute die im August mit nach Irland fahren wollen.Verkaufe VW-bus 6/76 VB 17oo.Weiteres :3962402.

- Erzieherin,23 j. sucht Job bis ende juli.Suche außerdem leute die lust haben Volleyball od. Tischtennis zu spielen. t.:2155473.

- Wir 2 w.,1 m. mit Lohnbescheinigung,suchen 3 Z.wohng.Eventuell auch zim. in 3Z.-wohng zwecks späterer Wohngsübernahme. t.:2155283.

- Ab 1.7. ist in der Kaiser-Friedr.str.38 eine 1Zi.wohng zu vermieten.T.:4329443

-Ab mai ,2Zi.wohng,145(außenklo)zu vermieten in N eukölln.T.6251162/7533748,karin.

- Suche dringend:Hans-Martin Bock"SYNDIKALISMUS u.LINKSKOMMUNISMUS",zahle bis zu 1oo% über neupreis.T.7968373(stephan).

-WG:2 arbeiter,2 stud.(1frau,3 männer)sucht undogm.Genossinen,möglichst mit WGerfahr. berufstätig od. kurz vor studienabschluß. t.:6149o48

- 3 frauen suchen möglichst ab sofort 3-4 zim.wohng(altbau) t.:6148788

- Suchen kinder unter 2 j. zum aufbau 1 kinderlad. in Schöneberg.T.:2167505. Lisa.

- FRAUENHANDWERKSKOLLEKTIV übernimmt:renovierungsarb.,reparaturen,schaufenster- u. innendekoration,kinderbetreuung u. näharbeiten.T. 6147141

-Fotogr. zu tiefstpreisen.Filmkämera u.Projektorenverleih.Nur di. 9-16 u. sa. 9-14. Udo ladning 1-12,pestalozzistr.1o5.3138866.

- SCHREIBMASCHINEN-reparatur u.reinigung. t.:623329o

- "Wie schaffe ich es allein"sehr informative Broschüre des Verband alleinstehender Mütter u.Väter.c/o BNE 1-15,kudamm 677I

- NEUES AUS dem BLÄTTERWALD:-neue HEZ(u.a. Kindersex./Lebenslauf einer unverheirat. mutter ..) -neue LOG-ZEITUNG(artikel über die Bundeswehr ...) -PORTUGAL-BLÄTTER n.1

- TU-SPORT ,auch für nicht TUangehörige sofern der platz reicht.Außer denüblichen Sportarten auch YOGA,KARATE,AIKIDO,JIU JITSU,Veranstaltungsplan beim Pförtner(eingang Str. des 17.juni)erhältlich.

- UMWELTFREUNDLICHE ENERGIEERZEUGUNG:am 17,18,19 mai finden in Orsay(Frankreich) die "journees d'Orsay"statt,wo eine Bestandaufnahme der "énergies non-polluantes"(umweltfreundliche Energiegewinnung)gemacht werden soll. Weitere infos:Groupe HELIOTECHNIQUE c/o annick Dourdou/31 ave des cottages/ 9234o Bourg la Reine od. eine Karte ans INFO.

- FERIENWORCAMPS im In u. Ausland mit der IJGD (Intern.Jugendgemeinschaftsdienste) in Berlin:Pestalozzistr.88a.T.:317217 in der BRD: 53 Bonn 1,kaiserstr.43

Leute wenn ihr mal bei einem FEST eine AUSTELLUNG mit POLITISCHEN PLAKATEN(wie z.b. bei der letzten TAUSCHFETE im Drugstore)machen wollt,dann wendet euch an die Elephanten Galerie(dresdnerstr.1o,di.-sam. 16-19h,t.:6147704),da könnt ihr für diesen zweck eine Zusammenstellung von polit. Plakaten ausleihen.

Wir wollen auf keinen fall daß unsere kinder so isoliert u. elternfixiert aufwachsen wie bisher u. planen deshalb eine SÄUGLINGSGR.Wer wie wir zwischen Apr.u. Juni ein kind bekommt ruft mal an:872627.

Meine Eltern sagten: »Das war ein Versehen«. • Der Pfarrer sagte: »Das war der Herrgott«. • Der Lehrer sagte: »Das ist die Frage ...« • Und?*

BALI 1 | BALI 2 | BALI 3 | BALI 4

DAS KINO, DAS FILMMEDIUM UND DIE JUGENDPOLITIK

20.45 Deutsche Erstaufführung
VIKTOR UND DIE ERZIEHUNG
oder (lt. Max Frisch): WIE MAN AUS EINEM MITTELMASSIG SCHWIERIGEN KIND EINEN KRIMINELLEN HERSTELLEN KANN, oder: WIE EINER NICHT SO WIRD WIE DIE, DIE ETWAS GEWORDEN SIND. J. Kovach, Dokumentarfilm '74

19.00/23.15
IM NAMEN DES VATERS
(Nel nome del padre) Italien '72 · O.m.U.
MARCO BELLOCCHIOS UNGESTÜMES PAMPHLET GEGEN KIRCHE, STAAT UND DIE SCHULE.

17.45/22.00
6 Untersuchungen ungenügend
BETRAGEN UNGENÜGEND
(Zéro de conduite) Frankreich '35 · O.m.U.
JEAN VIGOS jahrzehntelang verbotener Klassiker über die Revolte im Internat.

16.30 5. Monat! Wiederaufnahme
*Und? Die Leute vom Rauchhaus:
ALLEIN MACHEN SIE DICH EIN
SELBSTDARSTELLUNG DES RAUCHHAUS-KOLLEKTIVS »Jugendarbeitslosigkeit können sie nicht verhindern – Jugendzentren können sie zerstören – unseren Kampf können sie nicht aufhalten.«

4 FILME IM TAGESPROGRAMM · ZUSATZVERANSTALTUNGEN MIT DISKUSSION AN DEN WOCHENENDEN (BITTE TEL. ERFRAGEN) · SAMMELKARTEN/GRUPPENERMÄSSIGUNG

SA./SO. 15.00 SV JEAN VIGO »L'ATALANTE«, Frankreich 1935 (DF) mit Michel Simon

BALI-KINO im Zentrum dort: Direkt am S-Bahnhof Berlin 17, Tel. Tower Damm 33 Busse A1, A3, A10, A18, A48, A53, A60 TEL. 811 46 78

Höhere Kohlenpreise

Bei festen Brennstoffen stehen am 1. Mai Preiserhöhungen bevor. Die Löhne und Gehälter im Berliner Kohlenhandel steigen zu diesem Zeitpunkt. Da jedoch den Kunden gleichzeitig der Sommerabschlag zugute kommt, wird der Zentner Braunkohlenbrikett lediglich elf Pfennig mehr kosten. Frei Keller muß mit 10,44 DM statt bisher 10,33 DM gerechnet werden. Für Steinkohlen müssen je Zentner 25 bis 28 Pfennig mehr bezahlt werden. 16.4.74 (Tsp)

suchen zimmer in udog. wg. gerd + harald tel. 6932631

Lieber INFO,
Als uralte FUSSBALL-BRAUT freue ich mich auf das Fußballturnier am 1.mai.Leider ist noch keine einzige gruppe aus meinem Fachbereich(FB 1-5)dabei.Weil ich mich dort gut auskenne- cand.med.-,verpflichte ich mich eine 11köpfige Mannschaft mitzubringen."Rote SPRITZE TIERGARTEN".

Für den Inhalt war leider kein Platz mehr da

IMPRESSUM:
INFO-BUG 1-21, stephanstr. 21
tel. 3958083
mittwochs 19.30 plenum
sonntags ab 19.00 Redaktionssitzung
montags 17.00 INFO-legen

V.i.S.d.P.:
Hans Schrank er trägt die last der schweren verantwortung!!!